

Solvency and Financial Condition Report (SFCR)

Bericht zur Solvenz- und Finanzlage

DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG

31.12.2017

Köln, den 23.04.2018

Inhalt

A	<i>Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis</i>	6
A.1	Geschäftstätigkeit.....	6
A.2	Versicherungstechnisches Ergebnis.....	7
A.3	Anlageergebnis	10
A.4	Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	12
A.5	Sonstige Angaben.....	12
B	<i>Governance-System</i>	13
B.1	Allgemeine Angaben zum Governance-System	13
B.1.1	Struktur und Aufgaben im Governance-System	13
B.1.2	Vergütungspolitik.....	20
B.1.3	Wesentliche Transaktionen mit beteiligten Personen.....	21
B.1.4	Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems	21
B.2	Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	22
B.2.1	Anforderungen – Fit & Proper	22
B.2.2	Prozesse und Verfahren – Fit & Proper	25
B.3	Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	28
B.3.1	Risikomanagement und -funktion	28
B.3.2	Own Risk and Solvency Assessment	31
B.4	Internes Kontrollsystem (IKS)	33
B.5	Funktion der Internen Revision	35
B.6	Versicherungsmathematische Funktion	36
B.7	Outsourcing	37
B.8	Sonstige Angaben	38
C	<i>Risikoprofil</i>	39
C.1	Versicherungstechnisches Risiko	39
C.2	Marktrisiko	40
C.3	Kreditrisiko	44
C.4	Liquiditätsrisiko	44
C.5	Operationelles Risiko	45
C.6	Andere wesentliche Risiken	47
C.7	Sonstige Angaben	48
D	<i>Bewertung für Solvabilitätszwecke</i>	49
D.1	Vermögenswerte	51
D.2	Versicherungstechnische Rückstellungen	57
D.3	Sonstige Verbindlichkeiten	59
D.4	Alternative Bewertungsmethoden	62
D.5	Sonstige Angaben	63

E	Kapitalmanagement.....	64
E.1	Eigenmittel.....	64
E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung.....	66
E.2.1	Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR) zum Stichtag.....	66
E.2.2	Unternehmensspezifische Parameter (USP)	69
E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	69
E.4	Unterschiede zwischen Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen.....	69
E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung.....	69
E.6	Sonstige Angaben.....	69

Zusammenfassung

Der hier vorliegende Solvency and Financial Condition Report (SFCR) der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG als ein Unternehmen der DEVK-Gruppe bietet detaillierte Einblicke in die Kapitalausstattung sowie die Prozesse der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG.

Das Kapitel A dieses Berichts (Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis) liefert Informationen zu der Geschäftstätigkeit der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG. Die in diesem Kapitel beschriebenen Inhalte basieren grundsätzlich auf dem Abschluss nach dem Handelsgesetzbuch (HGB). In Summe (Versicherungstechnik sowie Kapitalanlagen) war das Geschäftsjahr der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG profitabel.

Das Kapitel B (Governance-System) erläutert die Ablauf- und Aufbauorganisation der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG. Hierbei stehen die Methoden sowie deren Umsetzung in der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG im Fokus. Die Angemessenheit des Governance-Systems wurde durch die jährliche Überprüfung bestätigt.

Das Kapitel C (Risikoprofil) beleuchtet alle Risikokategorien gem. Solvency II, die ein Versicherungsunternehmen betreffen. Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG nutzt hierbei die Standardformel. Den wesentlichen Risiken wird mit entsprechenden Maßnahmen begegnet.

Das Kapitel D (Bewertung für Solvabilitätszwecke) stellt die Solvenzbilanz der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG zum 31. Dezember 2017 dar und erläutert die Bewertungsansätze aller Bilanzpositionen. Die Solvenzbilanz stellt die Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten zu Marktwerten zum Bilanzstichtag dar. Die Bilanzsumme der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG stieg im letzten Jahr von 6.572,1 Mio. € auf 6.591,3 Mio. €.

Das Kapitel E (Kapitalmanagement) betrachtet zum einen die Eigenmittelausstattung, die aus dem Überhang der Aktiva über die Passiva aus der Solvenzbilanz errechnet werden. Zum anderen stellt das Kapitel die Risikosituation der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG im Detail dar. Die Bedeckungsquote unter Solvency II wird aus den Eigenmitteln geteilt durch das Risiko (SCR) berechnet. Die Bedeckungsquote (anrechnungsfähige Eigenmittel im Verhältnis zum SCR) zum Stichtag 31. Dezember 2017 betrug 308,3 %.¹

	2017	2016
Anrechenbare Eigenmittel SCR	914,5	819,6
SCR	296,6	363,7
SCR Bedeckungsquote	308,3%	225,4%
Anrechenbare Eigenmittel MCR	914,5	819,6
MCR	133,5	134,8
MCR Bedeckungsquote	685,2%	607,9%

alle absoluten Werte in Mio. €

Zur Erläuterung der Eigenmittelveränderung wird auf das Kapitel E.1 verwiesen. Die Veränderung des SCR wird in Kapitel E.2.1 beschrieben.

Hinweis bezüglich Rundungen

Als Folge der Rundungen können sich bei der Berechnung von Summen und Prozentangaben geringfügige Abweichungen gegenüber den im Bericht ausgewiesenen Einzelwerten ergeben. Diese beruhen auf dem exakten Datenimport aus dem quantitativen Reporting-Tool „Solvara“.

¹ Die Bedeckungsquote in der aufsichtsrechtlichen Sichtweise wird mit Volatility Adjustment und Rückstellungstransitional dargestellt.

Grundsätzlich werden alle Werte in diesem Bericht auf eine Nachkommastelle gerundet ausgewiesen.

A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis²

A.1 Geschäftstätigkeit

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG ist in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft tätig. Sitz der Gesellschaft ist Köln. Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Die zuständige Aufsichtsbehörde für die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mit Sitz in 53117 Bonn, Graurheindorfer Straße 108.³

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Sitz in 50674 Köln, Barbarossaplatz 1 a, ist für die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG als Abschlussprüfer sowohl für den Abschluss nach HGB als auch für die Solvabilitätsübersicht bestellt.

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG ist Teil der DEVK-Gruppe mit dem unter Solvency II führenden Gruppenunternehmen, dem DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G. Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der DEVK Vermögensvorsorge- und Beteiligungs-AG, die wiederum eine 49-prozentige Tochter des DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Lebensversicherungsverein a.G. und eine 51-prozentige Tochter der DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG ist.

² Die Darstellungen in Kapitel A beruhen auf HGB-Werten.

³ Postfach 1253

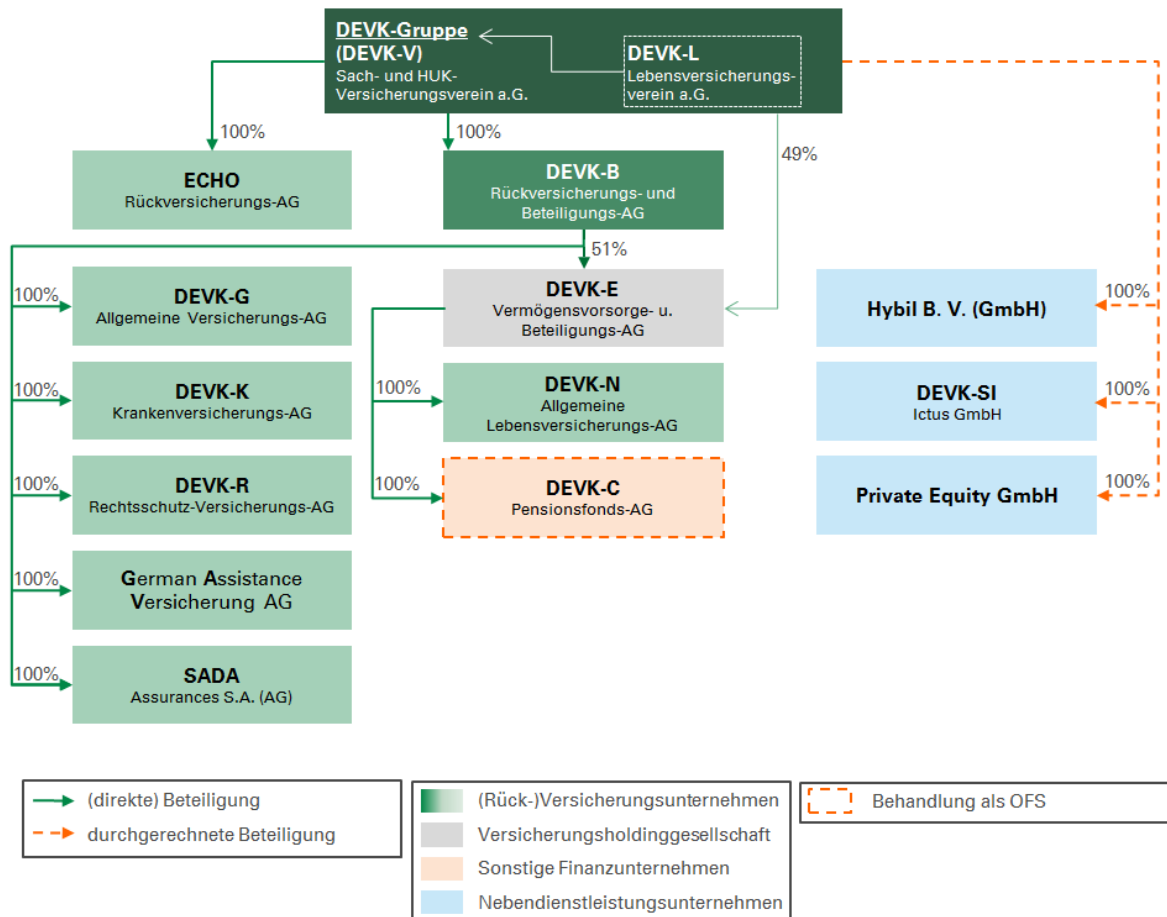
53002 Bonn

Fon: 0228 / 4108 - 0

Fax: 0228 / 4108 - 1550

E-Mail: poststelle@bafin.de

De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de



Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG bietet laut ihrer Satzung den unmittelbaren und mittelbaren Betrieb der Lebensversicherung in all ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen an. Die von der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG betriebenen Arten der Lebensversicherung geben jedem Versicherungsnehmer die Möglichkeit, individuellen bedarfsgerechten Versicherungsschutz zu vereinbaren.

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG ist ausschließlich auf dem inländischen Markt tätig.

Im Berichtszeitraum lagen keine wesentlichen Geschäftsvorfälle oder sonstigen Ereignisse vor, die den Fortbestand und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens gefährden könnten.

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

Versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen

Die versicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG werden nach Solvency II gemäß den Lines of Business (LoB) aufgeteilt und nach den Vorgaben des Meldebogens S.05.01 dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2017 war insgesamt ein Rückgang des gemäß Meldeformular S.05.01 gemeldeten versicherungstechnischen Ergebnisses um 22,3 % auf -200,4 Mio. € (Vorjahr -163,8 Mio. €), aufgrund einer deutlich gestiegenen Zuführung zu den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen und niedriger verdienster Beiträge, zu verzeichnen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die versicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen aufgeschlüsselt nach Geschäftsgebieten dar:

		Vers. mit Überschussbeteiligung		Index- und fondsgebundene Lebensvers.		Berufsunfähigkeitsvers.		Sonstige Lebensvers.	
		Mio. €	Abw.	Mio. €	Abw.	Mio. €	Abw.	Mio. €	Abw.
Verdiente Beiträge	2017	383,5	-10,3%	60,3	68,4%	27,4	-7,1%	16,1	100,0%
	2016	427,3		35,8		29,5		0	
Aufwendungen für Versicherungsfälle	2017	256,0	-9,3%	5,7	32,6%	2,8	133,3%	6,3	100,0%
	2016	282,3		4,3		1,2		0	
Veränderung sonst. vt. Rückstellungen	2017	-225,7	0,9%	-53,0	-86,0%	-9,4	-46,9%	-27,4	100,0%
	2016	-227,8		-28,5		-6,4		0	
Angefallene Aufwendungen	2017	64,1	-21,5%	8,0	73,9%	4,7	104,3%	5,3	100,0%
	2016	81,7		4,6		2,3		0	
Vt. Ergebnis*	2017	-162,3	1,3%	-6,4	-300,0%	10,5	-46,4%	-22,9	100,0%
	2016	-164,5		-1,6		19,6		0	

**ohne Kapitalanlageergebnis*

Versicherung mit Überschussbeteiligung

Die verdienten Beitragseinnahmen im Hauptgeschäftsbereich der Versicherungen mit Überschussbeteiligung waren im Geschäftsjahr mit 383,5 Mio. € (Vorjahr 427,3 Mio. €) rückläufig. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle sind im Vergleich zum Vorjahr (282,3 Mio. €) um -9,3 % auf 256,0 Mio. € zurückgegangen. Die angefallenen Aufwendungen sanken ebenfalls um 21,5 % auf 64,1 Mio. €, sodass das versicherungstechnische Ergebnis in dieser Sparte insgesamt einen leichten Anstieg um 1,3 % auf -162,3 Mio. € (Vorjahr -164,5 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2017 war die Restschuldversicherung erstmalig nicht Bestandteil des Geschäftszweigs Versicherung mit Überschussbeteiligung und wurde unter dem LoB sonstige Lebensversicherungen gesondert ausgewiesen. Betrachtet man beide Geschäftszweige, wie im Vorjahr, gemeinsam, bedeutet dies für die Vergleichbarkeit der Kennzahlen einen Rückgang der verdienten Beiträge von 27,7 Mio. € (-6,4 %) zum Vorjahr und einen geringeren Rückgang um 15,1 % auf 69,4 Mio. € in den angefallenen Aufwendungen. Weiterhin zeigt eine gemeinsame Betrachtung einen Anstieg der Zuführung zu den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen um 11,1 % auf 253,1 Mio. €. Insgesamt würde das negative versicherungstechnische Ergebnis der Restschuldversicherung für Baufinanzierungen dazu führen, dass die Sparte Versicherungen mit Überschussbeteiligung für 2017 ebenfalls eine Verschlechterung ihres versicherungstechnischen Ergebnisses um 12,5 % auf -185,2 Mio. € auswies.

Index- und fondsgebundene Lebensversicherung

Im Geschäftsfeld der index- und fondsgebundenen Lebensversicherungen konnten die verdienten Beiträge im Geschäftsjahr um 68,4 % auf 60,3 Mio. € (Vorjahr 35,8 Mio. €) gesteigert werden. Ein Anstieg der angefallenen Aufwendungen um 3,4 Mio. € auf 8,0 Mio. €, sowie ein deutlicher Anstieg der Zuführung zu den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen um 86,0 % auf 53,0 Mio. € führen daher insgesamt zu einem Rückgang des negativen versicherungstechnischen Ergebnisses des Geschäftsbereichs um -4,8 Mio. € auf -6,4 Mio. €.

Berufsunfähigkeitsversicherung

In der Sparte Berufsunfähigkeitsversicherungen sanken die verdienten Beiträge um 2,1 Mio. € auf 27,4 Mio. €. Darüber hinaus führten eine deutliche Erhöhung der Zuführung zu den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen um 3,0 Mio. € auf 9,4 Mio. € und eine Verdoppelung der angefallenen Aufwendungen auf 4,7 Mio. € zu einem deutlichen Rückgang des insge-

samt positiven versicherungstechnischen Ergebnisses dieses Geschäftsfelds um 46,4 % auf 10,5 Mio. €.

Sonstige Lebensversicherung

Das Geschäftsfeld Sonstige Lebensversicherung wird in der Jahresmeldung 2017 erstmalig ausgewiesen und betrifft die Versicherung von Risiken im Zusammenhang mit Baufinanzierungen (Baufi-Protect). Im Vorjahr war diese Versicherungsart Bestandteil des Geschäftsbereichs Versicherungen mit Überschussbeteiligung. Eine Vergleichbarkeit der Kennzahlen mit den Vorjahreswerten ist daher nur bedingt möglich.

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG betreibt lediglich inländisches Versicherungsgeschäft.

Analyse des versicherungstechnischen Gesamtergebnisses (HGB)

Die gebuchten Bruttobeiträge gingen im Geschäftsjahr um 7,0 Mio. € zurück und beliefen sich auf 489,6 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahreswert bedeutet dies einen Rückgang von 1,4 % (Vorjahr -4,1 %).

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe (gezahlt und zurückgestellt, einschließlich Regulierungsaufwendungen) betragen im Geschäftsjahr nach Abzug des Rückversichereranteils 277,3 Mio. € (Vorjahr 294,2 Mio. €). Die Stornoquote (bezogen auf den laufenden Beitrag) stieg leicht auf 5,26 % (Vorjahr 5,16 %) an.

Der Rohüberschuss beträgt im Geschäftsjahr 66,9 Mio. € (Vorjahr 61,7 Mio. €). Hiervon wurden 8,1 Mio. € (Vorjahr 8,3 Mio. €) den Versicherungsnehmern direkt gutgeschrieben und 49,8 Mio. € (Vorjahr 45,4 Mio. €) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. In Summe entspricht dies 11,7 % (Vorjahr 10,7 %) der verdienten Bruttobeiträge. Damit wurden 86,6 % (Vorjahr 87,0 %) des Rohüberschuss für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet.

Analyse des versicherungstechnischen Gesamtergebnisses (HGB zu Solvency II)

	2017	2016	Veränd.
Verdiente Beiträge	487,3	492,6	-1,1%
Aufwendungen für Versicherungsfälle	270,8	287,8	-5,9%
Veränderungen sonst. vt. Rückstellungen	-315,5	-262,7	-20,1%
Angefallene Aufwendungen*	82,1	88,6	-7,3%
Sonstige Aufwendungen	19,3	17,3	11,6%
Versicherungstechnisches Ergebnis (Meldeformular S.05.01.)	-200,4	-163,8	-22,3%
Sonst versicherungstechnische Erträge	0,2	0,3	-33,3%
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1,8	2,2	-18,2%
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	49,8	45,4	9,7%
Ergebnis aus Kapitalanlagen	260,7	219,2	18,9%
Versicherungstechnisches Ergebnis lt. HGB	12,5	12,5	0,0%

alle Werte in Mio. €

* enthält Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen

Das versicherungstechnische Ergebnis nach Solvency II hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 22,3 % von -163,8 Mio. € auf -200,4 Mio. € verringert. Das versicherungstechnische Ergebnis nach HGB lag unverändert zum Vorjahr bei 12,5 Mio. €.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 18,9 % auf 260,7 Mio. € verbessert. Eine ausführliche Darstellung der Entwicklung des Anlageergebnisses erfolgt im folgenden Kapitel.

A.3 Anlageergebnis

Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten drei Jahre erreichte nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) empfohlenen Berechnungsmethode 4,3 % (Vorjahr 4,1 %).

Die gesamten Brutto-Erträge aus den Kapitalanlagen haben sich um 14 % auf 262,6 Mio. € (Vorjahr 230,3 Mio. €) erhöht. Wesentlicher Grund für den deutlichen Anstieg sind die deutlich höheren Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 54,6 Mio. € nach 24,4 Mio. € im Vorjahr. Es konnten Zuschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von 5,2 Mio. € (Vorjahr 4,5 Mio. €) verbucht werden.

Die Nettoerträge sind um 18 % auf 248,9 Mio. € (Vorjahr 210,9 Mio. €) angestiegen. Die Prognose eines deutlichen Anstiegs wurde damit bestätigt. Zurückzuführen war dies neben dem erwähnten Anstieg der Abgangsgewinne auch auf um über 6 Mio. € niedrigere Abschreibungen. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen belief sich auf 4,7 % (Vorjahr 4,1 %). Damit hat sich die Erwartung einer deutlich über dem Vorjahr liegenden Nettoverzinsung erfüllt.

Die nachfolgende Tabelle enthält einen Vergleich der detaillierten Kapitalanlageerträge und -aufwendungen mit den Vorjahreswerten. Gründe für signifikante Veränderungen sind zusätzlich aufgeführt.

Erträge:		2017	2016	Differenz	
Ordentliche Erträge		202,8	201,5	1,4	Rückgang im Zinsertrag durch Niedrigzinsumfeld überkompensiert durch wachsendes Kapitalanlagevolumen (+2,7%) sowie höhere ordentliche Beteiligungserträge.
Außerordentliche Erträge		54,6	24,4	30,2	Bewusste Realisierung von Gewinnen durch Verkäufe bei Anleihen und Aktien zur Finanzierung der ZZR-Zuführung.
Zuschreibungen		5,2	4,5	0,7	Normale Schwankung aufgrund der Marktgegebenheiten.
Erträge gesamt:		262,6	230,3	32,3	
Aufwand:					
Verwaltungskosten		5,6	4,9	0,7	Anstieg durch Wachstum der Gesellschaft.
Abschreibungen	Aktien/Fonds/Beteiligungen	4,3	7,9	-3,6	Verbesserung durch geringe Aktienvolatilität 2017.
	Immobilien	1,8	2,5	-0,6	Nahezu ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien nach HGB.
	Zinsblock	0,5	2,6	-2,1	Wegfall der währungsbedingten Abschreibung auf US-Treasuries 2016.
	Summe Abschreibungen	6,6	12,9	-6,3	
Außerordentliche Verluste		1,5	1,6	-0,1	Normale Schwankungsbreite.
Aufwand gesamt:		13,7	19,5	-5,7	
Nettoertrag:		248,9	210,9	38,0	
Nettoverzinsung in %:		4,7%	4,1%		

alle absoluten Werte in Mio. €

Die Nettoverzinsung (nach GDV-Vorgabe basierend auf HGB-Werten) vor Kapitalanlageverwaltungskosten lag 2017 in der Assetklasse Aktien mit 7,8 % am höchsten, gefolgt von Immobilien (4,5 %) und dem Zinsblock (4,48 %). Bei Aktien kann die im Vergleich zum Zinsblock höhere Buchwertrendite durch Gewinnrealisationen und bei Immobilien durch die vergangenen planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien begründet werden. Die Marktrendite auf Aktien lag 2017 oberhalb der Buchwertrendite, dadurch wurden stille Reserven aufgebaut. Die Nettoverzinsung des Zinsblocks lag moderat über der laufenden Durchschnittsverzinsung (nach GDV-Definition). Hieraus lässt sich erkennen, dass einige außerordentliche Erträge im Zinsblock realisiert wurden. Die Finanzierung der Zinszusatzreserve ließ sich 2017 nicht aus dem laufenden Ergebnis finanzieren. Da der Großteil des Rentenbestands bis Endfälligkeit gehalten wird, sind Marktwertveränderungen nur für eine möglicherweise kurzfristig notwendige Verbesserung des Kapitalanlageergebnisses von Bedeutung.

Für die detaillierten Werte der letzten beiden Jahre wird auf die folgende Tabelle verwiesen.

		Erträge in Mio. € (inkl. sonst. Aufwand)	Aufwendungen in Mio. €	Nettoverzinsung in %	lfd. Durchschnittsverzinsung in %
2017	Aktien	41,2	5,3	7,8	3,4
	Immobilien	25,6	2,1	4,5*	4,5*
	Zinsblock	194,9	0,9	4,5	3,7
2016	Aktien	37,3	9,4	5,6	3,8
	Immobilien	20,1	2,5	4,1*	4,1*
	Zinsblock	171,9	2,9	4,0	3,9

Werte vor Kapitalanlageverwaltungskosten

* Nach Berücksichtigung der Instandhaltungskosten

In den letzten zwei Jahren war die laufende Verzinsung bei Anleihen und Immobilien am höchsten. Aktien und Immobilien boten zusätzlich die Möglichkeit, nachhaltig stille Reserven aufzubauen. Aktuell liegen die Dividendenrendite von Aktien und die Mietrendite von Immobilien deutlich über der Marktrendite von Anleihen.

Es lagen keine wesentlichen Anlagen in Asset Backed Securities vor.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Es lagen keine wesentlichen Erträge und Aufwendungen aus sonstigen Tätigkeiten vor.

A.5 Sonstige Angaben

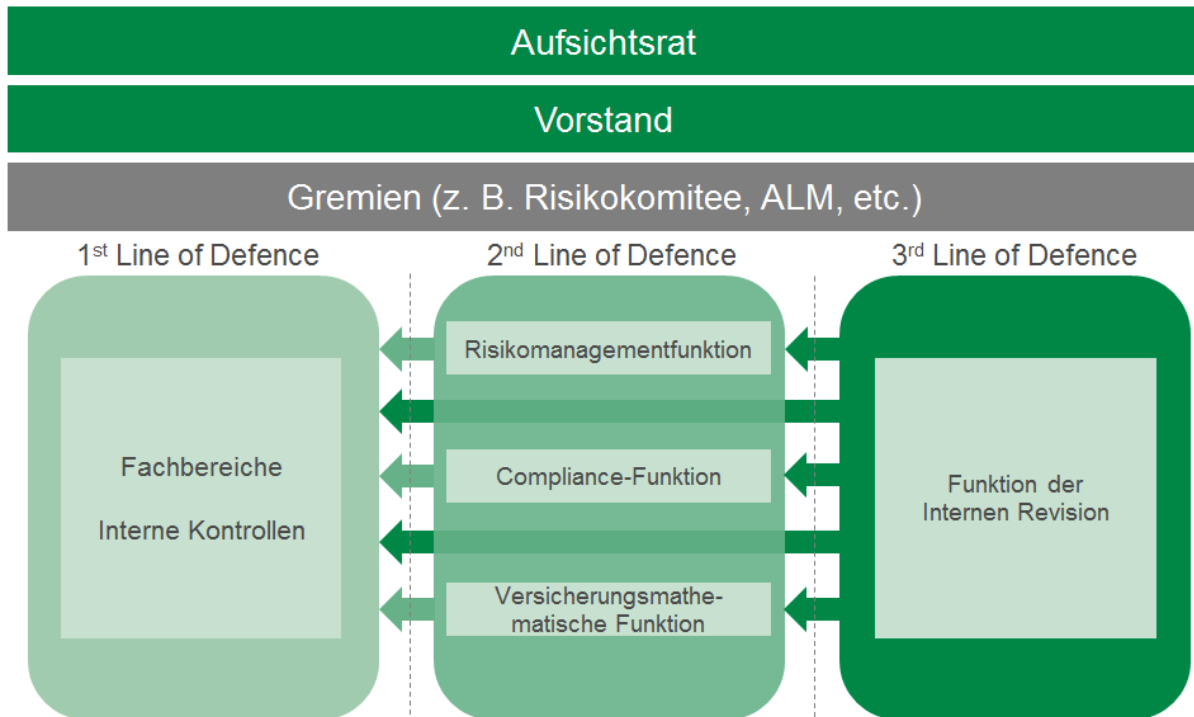
Es liegen keine berichtspflichtigen sonstigen Angaben vor.

B Governance-System

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

B.1.1 Struktur und Aufgaben im Governance-System

Die nachfolgende Darstellung zeigt das Governance-System der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG (inkl. der Schlüsselfunktionen und wesentlichen Gremien) eingebettet in das Modell der Three Lines of Defence:



Aufsichtsrat und Vorstand sind per Gesetz für die Unternehmensführung verantwortlich und stehen somit an der Spitze des Governance-Systems. Die Hauptaufgabe des Aufsichtsrats besteht in der Überwachung des Vorstands. Der Vorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Etablierung und Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen Governance-Systems.

Die „1st Line of Defence“ ist die operative Ebene der Fachbereiche (Hauptabteilungen, Abteilungen und Gruppen), die die Geschäftsstrategie umsetzen und im Rahmen ihrer Tätigkeiten Risiken managen.

Die „2nd Line of Defence“ wird durch die Schlüsselfunktionen „Risikomanagementfunktion“, „Versicherungsmathematische Funktion“ und „Compliance-Funktion“ abgebildet.

Die „3rd Line of Defence“ wird durch die Schlüsselfunktion „Interne Revision“ abgebildet.

Alle Schlüsselfunktionen erfüllen ihre Aufgaben unabhängig voneinander. Sie berichten unmittelbar an den Vorstand. Umgekehrt fordert der Vorstand eigeninitiativ Informationen bei den Schlüsselfunktionen ein. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Schlüsselfunktionen bildet der Vorstand die Eskalationsinstanz.

Als zusätzliche Gremien wurden ein Risikokomitee und ein Arbeitskreis Asset Liability Management etabliert, die sowohl auf Ebene der Einzelunternehmen als auch auf Gruppenebene die zielgerichtete Umsetzung von Themen unterstützen.

Alle Handlungen des allgemeinen Geschäftsbetriebs werden nach dem Vorsichtsprinzip mit Fokus auf die dauerhafte Erfüllbarkeit der ggü. den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen durchgeführt.

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands sind (unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung) für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich (§ 23 Abs. 2 VAG). Die nicht delegierbare Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung besagt, dass alle Vorstände über die Risiken, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, informiert sind, ihre wesentlichen Auswirkungen auf das Unternehmen beurteilen können und die erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung treffen müssen, d. h. alle Vorstände sind für die Implementierung eines funktionierenden Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung verantwortlich.

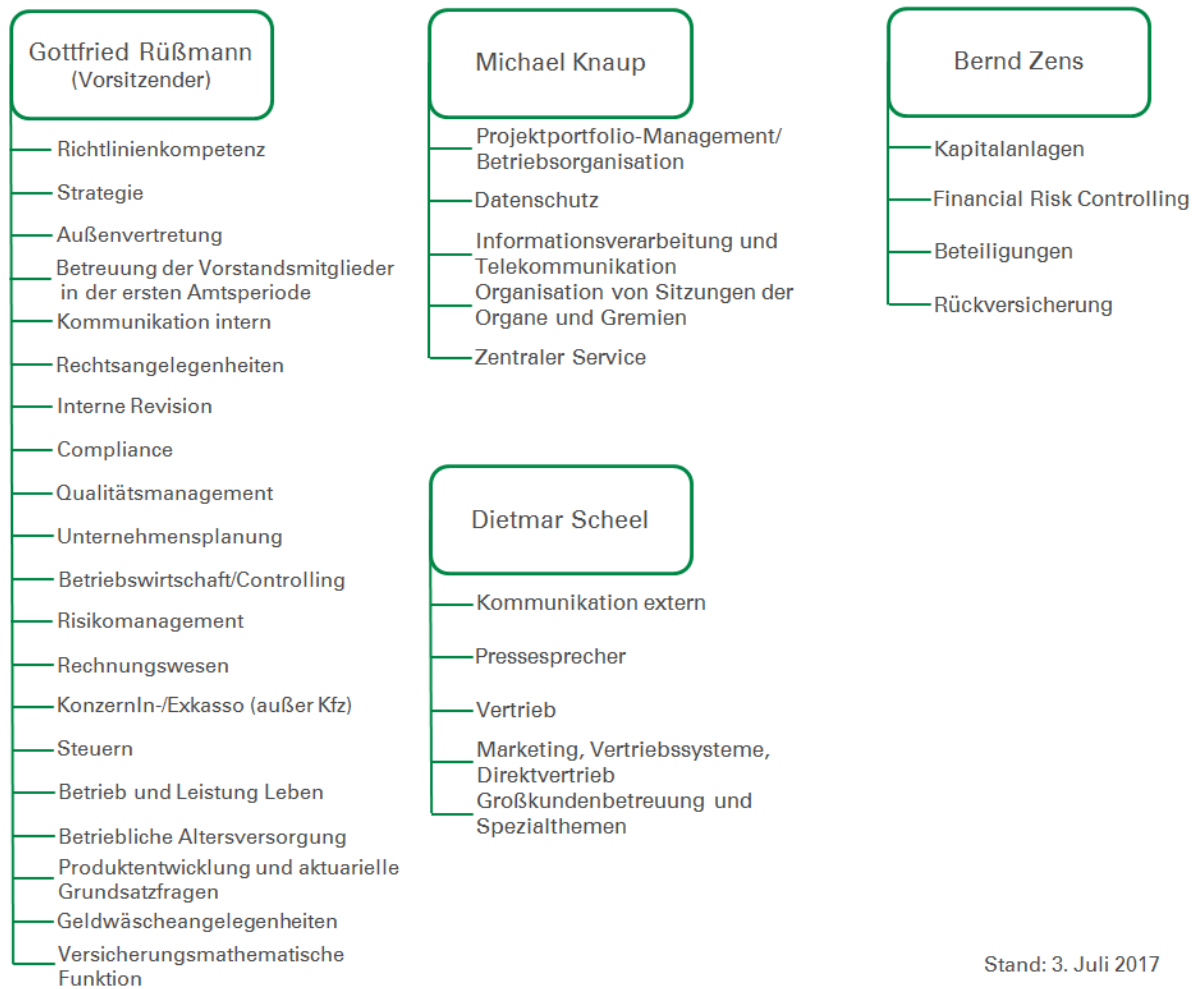
Der Vorstand formuliert die Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens, auf deren Grundlage die operative Ausrichtung der Gesellschaft über den Geschäftsplanungszeitraum und der Umgang mit den wesentlichen Risiken erfolgen.

Die Vorstände sind verantwortlich für die organisatorische Gliederung ihrer Geschäftsbereiche einschließlich der jeweiligen Aufgabenzuweisung. Insbesondere sind sie auch für die ordnungsgemäße Einrichtung und Aufgabenzuweisung der Schlüsselfunktionen verantwortlich.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Die Vorstände stehen in Interaktion mit den von ihnen eingesetzten Gremien, Führungskräften und Schlüsselfunktionen (Risikomanagementfunktion, Compliance-Funktion, Versicherungsmathematische Funktion und Interne Revision). Die Inhaber der Schlüsselfunktionen sind ebenso wie die Hauptabteilungsleiter, Leiter der Stabsabteilungen und Leiter der Regionaldirektionen dem Vorstand direkt unterstellt. Weiterhin bestehen Schnittstellen zum Aufsichtsrat, die im Abschnitt Aufsichtsrat beschrieben werden.

Ressortverteilung



Darüber hinaus wird die Aufbauorganisation der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG durch entsprechende Organigramme auf Hauptabteilungs-, Abteilungs- und Gruppenebene dokumentiert.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands. Der Aufsichtsrat der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hat satzungsgemäß sechs Aufsichtsratsmitglieder.

Die Überwachung bezieht sich vornehmlich auf die Unternehmensstrategie und -organisation sowie sonstige besonders bedeutsame Sachverhalte unter den Aspekten der Rechtmäßigkeit, der Ordnungsmäßigkeit sowie der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Dabei berücksichtigt der Aufsichtsrat das unternehmerische Ermessen des Vorstands bei der Leitung des Unternehmens.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Aufsichtsrats besteht darin, die Finanzberichterstattung der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG zu prüfen und der Hauptversammlung darüber zu berichten. Laut den Satzungen und Geschäftsordnungen der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG benötigt der Vorstand für bestimmte Entscheidungen (z. B. die Erteilung und den Widerruf von Prokura oder für bestimmte Vermögensanlageentscheidungen) die Zustimmung des Aufsichtsrats.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat in Bezug auf den Vorstand die Personalkompetenz (Bestellung und Abberufung von Vorständen sowie die Festsetzung der Vergütung) und vertritt die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG gegenüber den Vorstandsmitgliedern.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Seitens des Aufsichtsrats besteht direkter Kontakt zum Vorstand.

Für die ordnungsgemäße Ausübung seiner Kontrollfunktion benötigt der Aufsichtsrat eine ausreichende Informationsgrundlage. Es finden vierteljährlich Aufsichtsratssitzungen statt, in denen der Vorstand dem Aufsichtsrat Bericht erstattet. Zusätzlich richten die Vorstände einmal jährlich einen Strategieworkshop aus, zu dem alle Aufsichtsräte und thematisch betroffene Führungskräfte eingeladen werden. Der Aufsichtsrat kann darüber hinaus jederzeit weitere Auskünfte und Berichte anfordern und in den Aufsichtsratssitzungen Fragen stellen. Bei Bedarf tagt der Aufsichtsrat ohne den Vorstand.

Schlüsselfunktionen

Im Rahmen des Governance-Systems hat die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG die vier Schlüsselfunktionen (Risikomanagementfunktion, Compliance-Funktion, Interne Revision und Versicherungsmathematische Funktion) eingerichtet und die Stelleninhaber der BaFin namentlich angezeigt.

Risikomanagementfunktion

Die Risikomanagementfunktion wird durch den Leiter der Hauptabteilung Unternehmensplanung und -controlling/Risikomanagement wahrgenommen und ist detailliert in Kapitel B.3.1 beschrieben.

Die Risikomanagementfunktion ist für bereichsübergreifende Risiken sowie für die konzeptionelle Entwicklung und Pflege des DEVK-weiten Risikomanagementsystems zuständig. Sie nimmt weiterhin die Koordinationsfunktion wahr und unterstützt die dezentralen Risikomanager in den Fachbereichen (1st Line of Defence). Durch eine abgestimmte Verfahrensweise im Sinne einer Gesamtkoordination sorgt die Risikomanagementfunktion auch für eine unternehmensweite, einheitliche Aggregation und Plausibilisierung der Risiken, deren Berichterstattung sowie die Unterbreitung von Vorschlägen zur Risikobegrenzung gegenüber der Geschäftsleitung. Unter abgestimmter Verfahrensweise ist z. B. die Festlegung von Formaten, Inhalten, Schnittstellen, Methoden, Softwarenutzung etc. zu verstehen.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Die Risikomanagementfunktion erstellt quartalsweise den Risikobericht auf Basis der Zulieferungen der dezentralen Risikomanager. Im Falle von Limitbrüchen erfolgt ein Austausch bezüglich entsprechender Ursachen und möglicher Lösungen. Der Entwurf des Risikoberichts wird zunächst der dezentralen Risikorunde und dem Risikokomitee (s. u.) vorgelegt. Anschließend werden etwaige Anmerkungen oder Ergänzungswünsche des Risikokomitees eingearbeitet, bevor der Bericht schlussendlich dem Vorstand zur Verabschiedung vorgelegt wird. Infolge der Besetzung des Gremiums ergeben sich automatisch Berührungspunkte zur Versicherungsmathematischen Funktion und auch zum Arbeitskreis Asset Liability Management. Die Risikomanagementfunktion wird einmal jährlich durch die Interne Revision geprüft.

Compliance

Die Compliance-Funktion wird durch den Leiter der Rechtsabteilung wahrgenommen und ist detailliert in Kapitel B.4 beschrieben.

Der Begriff „Compliance“ bezeichnet die Einhaltung externer Anforderungen insbesondere in Form von zu beachtenden Gesetzen und Verordnungen sowie aufsichtsrechtlicher Anforderungen und interner Vorgaben der DEVK insbesondere, wenn diese die Einhaltung externer Anforderungen gewährleisten sollen oder unternehmenseigene Anforderungen definieren.

Zu den Folgen aus den Compliance-Risiken gehören vor allem rechtliche oder aufsichtsrechtliche Sanktionen und wesentliche finanzielle Verluste, die aus der Nichteinhaltung externer Anforderungen oder interner Vorgaben resultieren.

Die Schlüsselfunktion Compliance wurde für alle DEVK-Gesellschaften eingerichtet. Das Compliance-Management-System ist über die Leitlinie Compliance sowie zugehöriger Leitfäden geregelt und dokumentiert.

Die Analyse der Compliance-Risiken ist eng an der Erhebung der Risikoinventur ausgerichtet, um Synergien zu heben.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Wesentliche Schnittstellen bestehen zur Internen Revision (z. B. die Abstimmung über geeignete präventive Maßnahmen) und zur Risikomanagementfunktion (z. B. Austausch zur Risikoinventur).

Versicherungsmathematische Funktion

Die Versicherungsmathematische Funktion wird durch den Verantwortlichen Aktuar der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG wahrgenommen. Für weitere Details sei an dieser Stelle auf das Kapitel B.6 verwiesen.

Die Versicherungsmathematische Funktion verantwortet die Sicherstellung der Angemessenheit und Qualität der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie der Risikomarge in der Solvenzbilanz des Unternehmens, nimmt Stellung zu den Zeichnungsrichtlinien und der Angemessenheit der Rückversicherung.

Die Versicherungsmathematische Funktion übernimmt in diesem Zusammenhang Koordinations-, Überwachungs- sowie Unterstützungsaufgaben und erfüllt Berichtspflichten an den Vorstand. Darüber hinaus unterstützt die Versicherungsmathematische Funktion die Risikomanagementfunktion.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Der direkte Kontakt zum Vorstand resultiert aus der regelmäßigen Berichterstattung. Es ergeben sich Berührungspunkte zur Risikomanagementfunktion, zum Arbeitskreis Asset Liability Management und zum Risikokomitee.

Interne Revision

Die Schlüsselfunktion Interne Revision wird durch den Leiter der Hauptabteilung Interne Revision wahrgenommen und ist detailliert in Kapitel B.5 beschrieben.

Die Interne Revisionsfunktion erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet, Maßnahmen zur Verbesserung vereinbart und deren Umsetzung kontrolliert.

Im Regelfall übt die Hauptabteilung Interne Revision der DEVK im Auftrag der jeweiligen Geschäftsleitung die Revisionsfunktion in den Einzelunternehmen der Gruppe aus.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstand. Als 3rd Line of Defence hat die Interne Revision die Aufgabe, sowohl die 1st als auch die 2nd Line of Defence zu prüfen. Dies umfasst auch die drei Schlüsselfunktionen Compliance-Funktion, Risikomanagementfunktion und Versicherungsmathematische Funktion. Daneben bestehen mit den drei Schlüsselfunktionen auch Informationsbeziehungen bzw. gegenseitige Unterstützungen.

Bei Compliance betrifft dies z. B. die Abstimmung über geeignete präventive Maßnahmen, die gegenseitige Unterstützung bei der Sachverhaltsaufklärung oder den Austausch über festgestellte Compliance-Mängel und -Verstöße. Bei der Risikomanagementfunktion steht der Austausch über die unabhängig durchzuführende Identifikation und Bewertung der Unternehmensrisiken im Vordergrund. Mit Blick auf die Versicherungsmathematische Funktion ist z. B. der Austausch über die versicherungstechnischen Rückstellungen und die Datenqualität zu nennen. Grundsätzlich ist sicherzustellen, dass der gemeinsame Informationsaustausch die unabhängige Wahrnehmung der Revisionsfunktion nicht behindert.

Outsourcing von Schlüsselfunktionen

Bei der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG sind alle Schlüsselfunktionen konzernintern besetzt und nicht an konzernfremde Unternehmen ausgegliedert worden.

Weitere Funktionen im Rahmen des Risikomanagements

Dezentrale Risikomanager

In den jeweiligen Fachbereichen sind für das Risikomanagement Verantwortliche benannt, die die erforderlichen Informationen für das Risikomanagement ermitteln und die jeweiligen Teilprozesse im Fachbereich koordinieren oder ggf. selbst durchführen.

Turnusgemäß findet ein Austausch zwischen dem zentralen und dem dezentralen Risikomanagement statt. In der dezentralen Risikorunde werden die Inhalte der Risikoberichte sowie der Solvency II-Berichterstattung diskutiert. Zudem werden Methodenänderungen im Risikomanagement diskutiert.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Die Risikoverantwortlichen stehen in direktem Kontakt zur Risikomanagementfunktion. Kommt es infolge von Ergebnissen der Berechnungsverantwortlichen zu Limitbrüchen oder drohenden Limitbrüchen, erfolgt seitens der Risikomanagementfunktion eine Anfrage an die Risikoverantwortlichen mit der Bitte um Kommentierung. Die Risikomanagementfunktion nimmt ebenfalls eine eigene Kommentierung vor. Die Kommentierungen der Limitbrüche der Risikoverantwortlichen sowie der Risikomanagementfunktion fließen in den Risikobericht ein.

Risikokomitee

Das Risikokomitee ist ein DEVK-internes Informationsgremium zur Entscheidungsvorbereitung für den Vorstand. Das Gremium dient dem unternehmensweiten Austausch über alle wesentlichen Risiken der DEVK-Gesellschaften und besteht aus:

- Ressortvorstand Risikomanagement DEVK-Gruppe,
 - Ressortvorstand Kapitalanlagen und Rückversicherung DEVK-Gruppe,
 - Ressortvorstand Risikomanagement DEVK Rechtsschutz-Versicherungs-AG,
 - Ressortvorstand Risikomanagement German Assistance Versicherung AG,
 - Risikomanagementfunktion,
 - Verantwortlicher Aktuar Leben,
 - Verantwortlicher Aktuar Kranken,
 - Leiter Interne Revision (Gast),
 - Leiter Hauptabteilung Sach/HUK-Schaden,
 - Leiter Hauptabteilung Leben,
 - Leiter Hauptabteilung Sach/HUK-Betrieb
- und
- themenbezogenen Mitarbeiter Risikomanagement.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Aus der Besetzung des Risikokomitees resultieren automatisch direkte Verbindungen zu Schlüsselfunktionen (Risikomanagementfunktion und Versicherungsmathematische Funktion) und weiteren Gremien (z. B. Asset Liability Management). Die entsprechende Berichterstattung erfolgt nicht durch das Risikokomitee selbst, sondern durch die Risikomanagementfunktion.

Asset Liability Management

Unter Asset Liability Management werden die auf die Zukunft ausgerichteten Techniken und Methoden verstanden, die Aktiva (Assets) und Passiva (Liabilities) simultan zu betrachten. Das Asset Liability Management hat das Ziel, ein professionelles, ggf. sparten- bzw. unternehmensspezifisches Instrumentarium bereitzustellen, das die Entscheidungsträger (unter anderem den Vorstand) in die Lage versetzt, Entscheidungen zur Gestaltung von Assets und Liabilities auf fundierten Informationsgrundlagen treffen zu können. Der für das Thema Asset Liability Ma-

nagement auf Gruppenebene bei der DEVK eingerichtete Arbeitskreis ist mit folgenden ständigen Vertretern besetzt:

- Leiter Hauptabteilung Kapitalanlagen,
- Mitarbeiter Financial Risk Controlling,
- Leiter Hauptabteilung Aktuariat Leben,
- Mitarbeiter Aktuariat Leben

und

- Leiter Hauptabteilung Unternehmensplanung und -controlling/Risikomanagement.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Der Arbeitskreis Asset Liability Management berichtet unter anderem direkt an den Vorstand. Die Asset Liability Management-Risikokennzahlen und Risikolimits werden in Abstimmung mit dem Risikomanagement festgelegt. Ein regelmäßiger, wechselseitiger Austausch erfolgt mit der Risikomanagementfunktion und der Versicherungsmathematischen Funktion.

B.1.2 Vergütungspolitik

Als Grundlage der Vergütung gilt in der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG der Tarifvertrag für die private Versicherungswirtschaft in der jeweils aktuellen Fassung. Dieser findet in der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG Anwendung für alle nicht leitenden Mitarbeiter.

Bei Mitarbeitern mit außertariflichen Verträgen gilt der Tarifvertrag als Basis für die vereinbarte Entlohnung.

Die Vorstände der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG erhalten eine fixe sowie zusätzlich eine variable erfolgsabhängige Vergütung. Die variable Vergütung gliedert sich in Tantieme sowie einer variablen Komponente als Vorschusszahlung mit Rückforderungsvorbehalt und richtet sich nach festgelegten Unternehmenszielen. Die Unternehmensziele werden jährlich durch den Aufsichtsrat beschlossen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine fixe Vergütung. Die Vergütung wird in zwölf gleichen Teilen ausgezahlt und passt sich dynamisch dem Gehaltstarifvertrag für das private Versicherungsgewerbe an.

Leitende Angestellte erhalten eine fixe sowie variable Vergütung.

Bedeutung fester und variabler Vergütungsbestandteile

Die Vergütungspolitik der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG ist langfristig an der Unternehmens- und Risikostrategie ausgerichtet. Ziel ist es, die Vergütungspolitik so auszugestalten, dass persönliche Anreize geschaffen werden, die langfristigen Unternehmensziele zu erreichen. Fehlanreize für die Unternehmenssteuerung werden hierdurch vermieden.

Der Anteil der variablen Bestandteile wächst in Abhängigkeit zur Bewertung einer Funktion und bildet damit die Verantwortung einer Funktion im Gesamtsystem ab.

Die Vergütungsstruktur der Funktionen unterhalb der Vorstandsebene ist damit abhängig von der hierarchischen Zuordnung und von den Aufgaben und Verantwortungen.

Es werden ausschließlich kollektive Unternehmensziele festgelegt. Die Festlegung der Ziele und der Kriterien für die Zielerreichung erfolgt durch den Aufsichtsrat bzw. Vorstand wobei die Zielsetzung für alle Mitarbeitergruppen mit variablem Vergütungsanteil einheitlich erfolgt. Die vereinbarten Zielwerte beziehen sich auf einen Wert bei 100 % Zielerfüllung. Zu den Unternehmenszielen zählen Ziele, die sich auf das Wachstum, die Kostenquote sowie wichtigen Unternehmenskennzahlen des Unternehmens beziehen sowie zusätzlich Ziele, die die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit in den Fokus rücken.

Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung für Vorstandsmitglieder erfolgt als Direktzusage. Mitglieder im Aufsichtsrat erhalten keine betriebliche Altersversorgung.

Das Vorstandsmitglied erwirbt dabei in jedem Jahr der Vorstandstätigkeit einen Anspruch auf Altersrente. Faktoren hierfür sind die Betriebszugehörigkeit, das Jahreseinkommen sowie das Alter bei Unternehmenserwerb.

B.1.3 Wesentliche Transaktionen mit beteiligten Personen

Außer vertraglichen Lohnzahlungen gab es keine wesentlichen Transaktionen mit Personen die maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben oder Mitgliedern des Vorstands oder Aufsichtsrats.

B.1.4 Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems

Das Governance-System der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG ist vor dem Hintergrund von Art, Umfang und Komplexität der aus der Geschäftstätigkeit inhärenten Risiken angemessen. Die Solvency II-Anforderungen wurden umgesetzt.

Zum Governance-System der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG wurden 19 Leitlinien erstellt. Zu den Leitlinien erfolgt eine jährliche Überprüfung, bei der die verwendeten Methoden und Verfahren hinterfragt und auf ihre Angemessenheit zur Sicherstellung des Governance-Systems untersucht werden. Bei wesentlichen Anpassungen der Leitlinien (z. B. durch prozesshafte Änderungen oder Methoden Anpassungen) erfolgt eine Freigabe durch den Vorstand der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG.

Die Risikomanagementfunktion der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG führt einen jährlichen Abfrageprozess zur Angemessenheit des Governance-Systems durch, in dem sämtliche für das Governance-System der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG relevanten Prozesse hinterfragt und durch die jeweils verantwortlichen Fachbereiche auf ihre Angemessenheit bewertet werden. Die Ergebnisse werden im Nachgang mit dem Vorstand diskutiert. Dieser beschließt ggf. Maßnahmen zur Verbesserung des Governance-Systems. Der hier aufgeführte Prozess ist von der Aufgabe der Internen Revision abzugrenzen, die Wirksamkeit des Governance-Systems zu prüfen (siehe Kapitel B.5).

Das Governance-System der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG wird hinsichtlich der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftstätigkeit als angemessen erachtet.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

B.2.1 Anforderungen – Fit & Proper

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hat die Aufsichtsräte, die Vorstände und die Verantwortlichen Personen für die vier Schlüsselfunktionen (Interne Revision, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Risikomanagementfunktion) als Personenkreis definiert, für den die nachfolgend beschriebenen Fit & Proper-Kriterien gelten.

Der genannte Personenkreis bzw. die Gremien als Ganzes erfüllen folgende Anforderungen des Unternehmens an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit:

Fit-Anforderungen

Vorstand

Sämtliche Vorstände müssen über angemessene Fähigkeiten in den Bereichen Versicherungs- und Finanzmarkt, Geschäftsstrategie und -modell, Governance-System, Finanz- und versicherungsmathematische Analysen, regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen verfügen, sodass eine wirkungsvolle gegenseitige Kontrolle gewährleistet ist.

Die jeweiligen ressortzuständigen Vorstände müssen über vertiefte und aktuelle Kenntnisse in ihren jeweiligen Bereichen verfügen. Diese können durch relevante Hochschulabschlüsse oder sonstige für das Fachgebiet relevante Berufsqualifikationen zusammen mit mehrjähriger Berufserfahrung nachgewiesen werden.

Alle Vorstandsmitglieder müssen zudem über ausreichende Leitungserfahrung verfügen. Ausreichende Leitungserfahrung ist regelmäßig anzunehmen, wenn das Vorstandsmitglied vor seiner Bestellung seit mindestens drei Jahren auf Vorstandsebene oder als Führungskraft direkt unterhalb der Vorstandsebene in einem Versicherungsunternehmen mind. vergleichbarer Größe und Geschäftsart beschäftigt gewesen ist.

Dabei sollte stets eine angemessene Anzahl der Vorstandsmitglieder Leitungserfahrung von mindestens zwei Jahren speziell bei einem DEVK-Unternehmen vorweisen können.

Mindestens ein Vorstandsmitglied muss über vertiefte und aktuelle Kenntnisse speziell im Bereich der Lebensversicherung verfügen.

Aufsichtsrat

Alle Aufsichtsräte müssen über angemessene Kenntnisse in den Bereichen Versicherungs- und Finanzmarkt, Geschäftsstrategie und -modell, Governance-System, Finanz- und versicherungsmathematische Analyse, regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen verfügen, sodass das Unternehmen in professioneller Weise überwacht werden kann.

Mindestens ein Aufsichtsratsmitglied muss über Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung/Abschlussprüfung verfügen.

Mindestens ein Aufsichtsratsmitglied muss über Sachverstand auf dem Gebiet der Kapitalanlage verfügen.

Außerdem muss im Aufsichtsrat Sachverstand in der Versicherungstechnik bzw. Branchenkenntnis (Sektorkompetenz) vorhanden sein.

Verantwortliche Personen für Schlüsselfunktionen:

Grundsätzliche Anforderungen:

Alle als verantwortlich benannten natürlichen Personen sollten:

- über angemessene Grundkenntnisse in den Bereichen Versicherungs- und Finanzmarkt, Geschäftsstrategie und -modell, Governance-System, finanz- und versicherungsmathematische Analyse, regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen bezüglich der betreuten Sparte verfügen,
- über betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse im Versicherungsmarkt verfügen,
- nach Möglichkeit mindestens zwei Jahre als Führungskraft gearbeitet oder vergleichbare Leitungserfahrung durch die Steuerung von Projekten erworben haben,
- über analytische Fähigkeiten und Problemlösungskompetenzen verfügen

und

- Sozial- und Managementkompetenzen und eine ausgeprägte/hierarchieübergreifende Kommunikationsfähigkeit vorweisen.

Spezifische Anforderungen:

Risikomanagementfunktion

Die für die Risikomanagementfunktion verantwortliche Person sollte:

- angemessene Kenntnisse und Erfahrungen im Risikomanagement und Solvency II unter Berücksichtigung des allgemeinen Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfelds, in dem die DEVK tätig ist, insbesondere um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen, vorweisen,
- Kenntnisse der regulatorischen Anforderungen im Risikomanagement/Solvency II haben,
- theoretische Erfahrung der Versicherungsmathematik sowie fundierte Kenntnisse im Risikomanagement haben

und

- mehrjährige praktische Erfahrung im Risikomanagement einer Versicherung vorweisen können.

Interne Revisionsfunktion

Die für die Interne Revisionsfunktion verantwortliche Person sollte:

- Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen und der regulatorischen Anforderungen, insb. Solvency II, haben,

- Kenntnisse der einschlägigen berufsständischen Vorgaben des DIIR und IIA vorweisen⁴ und
- praktische Erfahrungen aus dem Bereich Interne Revision haben.

Versicherungsmathematische Funktion

Die für die Versicherungsmathematische Funktion verantwortliche Person sollte:

- Kenntnisse der Versicherungsmathematik, nachgewiesen als Aktuar DAV oder Mitgliedschaft in entsprechenden Aktuarsvereinigungen, haben
- und
- mehrjährige praktische Erfahrung im Aktuariat oder der Versicherungstechnik einer Versicherung vorweisen.

Compliance-Funktion

Die für die Compliance-Funktion verantwortliche Person sollte:

- angemessene Kenntnisse und Erfahrungen unter Berücksichtigung des allgemeinen Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfelds in dem die DEVK tätig ist, insbesondere um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen, haben
- und
- mehrjährige praktische Erfahrung in rechtlichen Fragestellungen innerhalb der Versicherungswirtschaft vorweisen.

Proper-Anforderungen

Die Anforderungen an die persönliche Zuverlässigkeit sind aufsichtsrechtlich vorgegeben und gelten für die gesamte Zielgruppe Fit & Proper der DEVK.

Eine zur Zielgruppe Fit & Proper gehörende Person gilt als zuverlässig, wenn nach Durchführung des Prüfungsprozesses keine Tatsachen erkennbar sind, die Zweifel an der Zuverlässigkeit begründen.

Zweifel an der Zuverlässigkeit bestehen, wenn

- die Erklärung zur Zuverlässigkeit nicht uneingeschränkt abgegeben werden kann,
 - Einträge im Führungszeugnis oder beim Gewerbezentralregister bestehen
- oder
- sonstige Anhaltspunkte für Unzuverlässigkeit bekannt werden.

In diesen Fällen hängt die abschließende Beurteilung der Zuverlässigkeit u. a. vom Schweregrad des Fehlverhaltens, des zeitlichen Abstands, des späteren Verhaltens und vom Bezug zur Tätigkeit der betroffenen Person ab.

⁴ beides Revisionsstandards

B.2.2 Prozesse und Verfahren – Fit & Proper

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG gibt sowohl im Auswahl- als auch im Weiterentwicklungsprozess einen hohen Standard für Vorstände und Aufsichtsräte sowie für alle Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen vor, sodass von einem generell hohen Niveau der fachlichen Fähigkeiten (Fit) und der persönlichen Zuverlässigkeit (Proper) ausgegangen werden kann. Sie stellt die Erfüllung der Fit & Proper-Anforderungen nicht nur stichtagsbezogen mit der Besetzung einer Position, sondern ebenso laufend sicher. Anhaltspunkte für mangelnde fachliche Eignung oder persönliche Zuverlässigkeit nimmt die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG sehr ernst und leitet, angepasst an die jeweilige Sachlage, Maßnahmen ein (z. B. Weiterbildungen, Neudefinition des Verantwortungsbereichs, erneute Anforderung aktueller Dokumente zur Überprüfung der Zuverlässigkeit, Abberufung oder Kündigung).

In Bezug auf die zur Zielgruppe Fit & Proper gehörenden Personen hat der Vorstand eine interne Leitlinie Fit & Proper beschlossen, in der im Detail die Anforderungen sowie die Prozesse und Verfahren zur Prüfung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit niedergelegt sind. Die Aktualität der Leitlinie wird jährlich überprüft. Federführend ist hierfür die Rechtsabteilung zuständig. Eventuelle Änderungen werden vom Vorstand beschlossen.

Alle Veränderungen im Bereich der Zielgruppe Fit & Proper werden mit den zugehörigen Nachweisen an die Aufsichtsbehörde gemeldet.

Fit-Prüfung

Vorstand und Verantwortliche Personen für Schlüsselfunktionen

Die Prüfung der fachlichen Qualifikation von Kandidaten für ein Vorstandsmandat und Bewerbern für die Rolle als Verantwortliche Person für eine der vier Schlüsselfunktionen erfolgt anhand von:

- detailliertem und eigenhändig unterschriebenem, aktuellem Lebenslauf,
- Zeugnissen,
- Referenzen,
- Bewerbungsgesprächen mit fachkundigen Teilnehmern,
- externen Assessment-Centern

und

- evtl. weiteren Auswahlverfahren.

Bei externen Bewerbungen, insbesondere um ein Vorstandsmandat, wird ggf. zusätzlich ein Personalberater hinzugezogen. Bei der Vorstandsbesetzung prüft die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG nicht nur die fachliche Eignung der einzelnen Kandidaten, sondern auch, ob im Gremium kollektiv die geforderten fachlichen Kompetenzen vorhanden sind.

Für die Vorbereitung der Fit-Prüfung der Vorstände und der Verantwortlichen Personen für die Schlüsselfunktionen ist die Personalabteilung zuständig. Die Personalabteilung sorgt für eine ordnungsgemäße Dokumentation. Die Personalabteilung berichtet an den Vorstand bzw. über den Vorstand an den Aufsichtsrat.

Während der Dauer ihrer Mandate haben Vorstände und Verantwortliche Personen für Schlüsselfunktionen durch Weiterbildung in Eigeninitiative sicher zu stellen, dass die fachliche Eignung laufend bestehen bleibt. Bei Verantwortlichen Personen für Schlüsselfunktionen wird mindestens einmal jährlich der Stand der Entwicklung und ggf. bestehender Weiterbildungsbedarf mit der zuständigen Führungskraft erörtert und bei Bedarf Maßnahmen vereinbart.

Ergeben sich bei Vorständen oder Verantwortlichen Personen für Schlüsselfunktionen Anhaltspunkte, die Zweifel am Fortbestehen der fachlichen Eignung begründen, erfolgt eine erneute Überprüfung der Fit-Anforderungen. Adressat für die Meldung solcher Anhaltspunkte ist bei Vorständen der Aufsichtsratsvorsitzende. Der Aufsichtsrat entscheidet über die zu treffenden Maßnahmen. Bei Verantwortlichen Personen für Schlüsselfunktionen beschließt in einem solchen Fall der Vorstand über die zu treffenden Maßnahmen. Zusätzlich sind die jeweils betroffenen Fachbereiche (in der Regel Personal- und Rechtsabteilung) sowie ggf. weitere Bereiche (z. B. die Compliance-Funktion und die Interne Revisionsfunktion) einzubinden.

Aufsichtsrat

Die fachliche Qualifikation von Kandidaten für ein Aufsichtsratsmandat wird anhand

- eines detaillierten und eigenhändig unterschriebenen, aktuellen Lebenslaufs,
 - eventueller Fortbildungsnachweise
- sowie
- einer Selbsteinschätzung der Kompetenzen in den Themenfeldern Kapitalanlage, Rechnungslegung/Abschlussprüfung und Sektorkompetenz/Versicherungstechnik

beurteilt.

Unabhängig von Neubestellungen geben zusätzlich alle Mitglieder des Aufsichtsrats einmal jährlich eine Selbsteinschätzung hinsichtlich ihrer Qualifikationen in den genannten Themenfeldern ab und erstellen auf dieser Basis einen Entwicklungsplan für das Folgejahr, um die fachliche Eignung auch laufend sicher zu stellen.

Die Prüfung der fachlichen Eignung der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder und der Kompetenzen im Gremium als Ganzem werden von der Rechtsabteilung vorbereitet. Die Rechtsabteilung berichtet an den Vorstand bzw. über den Vorstand an den Aufsichtsrat.

Proper-Prüfung

Die persönliche Zuverlässigkeit muss bei Vorständen, Aufsichtsräten und den Verantwortlichen für die vier Schlüsselfunktionen sowie deren Stellvertretern den gleichen Standards entsprechen. Sie wird anhand folgender Unterlagen überprüft:

- detaillierter und eigenhändig unterschriebener, aktueller Lebenslauf,
- Fragebogen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
„Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit“,
- Führungszeugnis

und

- Auszug aus dem Gewerbezentralregister.

Über den Fragebogen „Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit“ werden abgefragt:

- Straf- und Ordnungswidrigkeitenverfahren,
- gewerberechtliche Entscheidungen,
- vermögensrechtliche Verfahren,
- Angehörigkeitsverhältnisse,
- Geschäftsbeziehungen

und

- bedeutende Beteiligungen (§ 7 Nr. 3 VAG).

Die erstmalige Proper-Prüfung von Vorständen und Aufsichtsräten wird von der Rechtsabteilung durchgeführt. Die Proper-Prüfung der Bewerber für eine Position als Verantwortliche Person für eine Schlüsselfunktion fällt in den Zuständigkeitsbereich der Personalabteilung. Die genannten Fachbereiche sorgen auch für die ordnungsgemäße Dokumentation der von ihnen durchgeführten Prüfungen. Rechts- und Personalabteilung berichten an den Vorstand bzw. über den Vorstand an den Aufsichtsrat.

Nach der Besetzung von Positionen erfolgt eine erneute Proper-Prüfung bei Vorliegen von Anhaltspunkten, die Zweifel am Fortbestehen der persönlichen Zuverlässigkeit begründen können. Anhaltspunkte können z. B. auf internen Erkenntnissen (z. B. der Compliance-Funktion, der Internen Revisionsfunktion, des Geldwäschebeauftragten) beruhen oder sich aus externen Hinweisen (z. B. in Form von Beschwerden oder durch die Medien) ergeben.

Adressat für die Meldung von Anhaltspunkten für Unzuverlässigkeit des Vorstands (Mitglieder, Vorsitzender oder Gesamtgremium) ist der Aufsichtsratsvorsitzende, der dann ggf. eine Entscheidung des Aufsichtsrats über angemessene Maßnahmen herbeizuführen hat.

Adressat für die Meldung von Anhaltspunkten für Unzuverlässigkeit von einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern oder des Aufsichtsrats insgesamt ist der Aufsichtsratsvorsitzende. Gibt es Anhaltspunkte für Unzuverlässigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden selbst sind alle übrigen Aufsichtsratsmitglieder zu informieren. Entscheidungsgremium in Bezug auf die zu treffenden Maßnahmen ist jeweils die Hauptversammlung.

Bei Anhaltspunkten für Unzuverlässigkeit von Verantwortlichen Personen für Schlüsselfunktionen entscheidet der Vorstand über die zu treffenden Maßnahmen.

Zusätzlich sind generell bei Vorliegen von Anhaltspunkten für Unzuverlässigkeit die jeweils betroffenen Fachbereiche (in der Regel Personal- und Rechtsabteilung) sowie ggf. weitere Bereiche (z. B. die Compliance-Funktion und die Interne Revisionsfunktion) einzubinden.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

B.3.1 Risikomanagement und -funktion

Risikomanagementfunktion und Risikomanagementprozesse

Die Risikomanagementfunktion und das zugehörige Risikomanagementsystem wurden gemäß den Solvency II-Anforderungen ausgerichtet. Die Risikomanagementfunktion wurde als Schlüsselfunktion in einer zentralen Einheit etabliert. Unterstützt wird die Risikomanagementfunktion durch dezentrale Risikomanagementeinheiten (z. B. Rückversicherung, Kapitalanlagen etc.). Hierzu findet ein regelmäßiger Austausch, nicht zuletzt durch das Gremium der dezentralen Risikorunde, statt. Das Risikomanagementsystem der DEVK verfügt somit sowohl über eine zentral organisierte Einheit, deren Aufgabe es ist, das Risikomanagement übergreifend über alle Risikokategorien sicherzustellen, als auch über dezentrale Einheiten, die mit ihrem Spezialwissen in einzelnen Bereichen nah am Risiko agieren können. Die operative Risikoverantwortung der Fachbereiche sowie die Verantwortung des Vorstands bleiben hiervon unberührt.

Das zentrale Risikomanagement orientiert sich an den drei Säulen von Solvency II und führt folgende Tätigkeiten durch:

- Gesamtkoordination der Säule 1-Berechnungen mittels Standardformel,
- Modellvorgaben und Validierung der Modellergebnisse,
- teilweise Durchführung der Säule 1-Berechnungen mittels Standardformel,
- Koordination Neuproduktprozess und Bewertung des neuen Produkts aus Risikogesichtspunkten,
- Sicherstellung der Datenqualität in den Solvency II-Prozessen,
- Durchführung der Risikoinventur,
- Risikotragfähigkeitskonzept und Limitsystem,
- Sicherstellung der Anforderungen zum Governance-System (unter anderem Leitlinien-Management und Überprüfung des Governance-Systems),
- ORSA-Berichterstattung,
- QRT-Meldungen an die Aufsicht

und

- Koordination SFCR-/RSR-Berichterstattung und Erstellung der risikorelevanten Texte.

Die Funktionstrennung zwischen den risikoverantwortlichen Fachbereichen und der Risikoüberwachung durch das Risikomanagement ist gewährleistet. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind klar definiert und aufeinander abgestimmt. Formalisiert ist dies in 19 Solvency II-Gruppenleitlinien, die die jeweiligen Verantwortlichkeiten, Prozesse und Aufgaben definieren.

Unternehmensstrategie und Risikostrategie

Unternehmensstrategie

Die Unternehmensstrategie der DEVK wurde 2017 federführend durch einen Arbeitskreis überarbeitet. Der Vorstand war eng in die Diskussionen des Arbeitskreises eingebunden. Die Unternehmensstrategie 2022 gilt seit dem 1. Januar 2018 und ist auf fünf Jahre ausgelegt. Dies entspricht dem Planungshorizont der DEVK-Gesellschaften.

Zentrales Ziel der Strategie 2022 ist die Aussage: Wir wollen die zufriedensten Kunden. Kundenbegeisterung steht hierbei weiterhin im Fokus. Alle Aktivitäten der Unternehmensstrategie 2022 wirken fokussiert auf die Erfüllung dieses Ziels.

Kern der Unternehmensstrategie 2022 sind fünf strategische Initiativen:

- Produkte flexibilisieren,
 - Erträge fokussieren,
 - Digitalisierung nutzen,
 - Vertrieb und Service verzahnen
- und
- Leistung ermöglichen.

Zu jeder dieser strategischen Initiativen wurden Handlungsfelder entwickelt, die mit strategischen Thesen untermauert sind. Die Konkretisierung erfolgte über Ergebnistypen, die mit Blick auf das Jahr 2022 formuliert wurden. Alle zukünftig durch die DEVK gestarteten Aktivitäten werden auf ihren Bezug zur Unternehmensstrategie 2022 hin untersucht.

Die Leitplanken zur Umsetzung der Unternehmensstrategie 2022 bilden die Maßgaben „Wirtschaftlichkeit steigern“ und „Geschwindigkeit erhöhen“.

Unsere 5 strategischen Initiativen



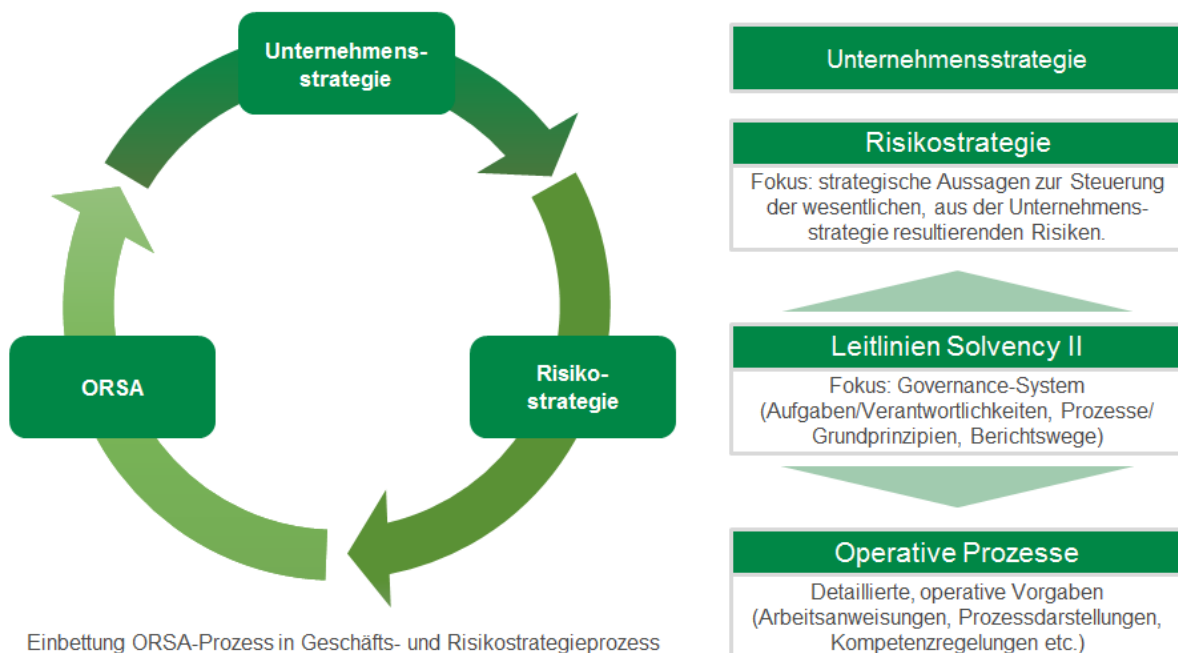
Risikostrategie

Die Risikostrategie ist aus der Unternehmensstrategie abgeleitet. Die Risikostrategie dokumentiert unter anderem das Prinzip der Risikotragfähigkeit. Sie fasst des Weiteren angemessene

Maßnahmen zusammen, die sich aus der Unternehmensstrategie ergeben. Zudem definiert sie den übergeordneten Rahmen für den Umgang mit allen Risiken, die die DEVK belasten. Die Risikostrategie wird derzeit auf Grundlage der Unternehmensstrategie 2022 überarbeitet.

Unter den Prämissen von Unternehmens- und Risikostrategie beschreibt der ORSA Steuerungsimpulse, die wiederum in der Überarbeitung von Unternehmens- und Risikostrategie Berücksichtigung finden.

Das folgende Schaubild zeigt den Zusammenhang von Unternehmens-, Risikostrategie und ORSA:



Weitere Erläuterungen zum ORSA der DEVK folgen im nächsten Kapitel.

Risikoberechnung und -steuerung

Zur aufsichtsrechtlichen Betrachtung und Darstellung der Solvenzkapitalanforderung wird die Standardformel angewendet. Alle Risiken der Standardformel stehen bei der internen Berichterstattung (z. B. Risikoberichte) sowie bei der Berichterstattung gegenüber der Aufsicht und Öffentlichkeit im Fokus.

Die in der Standardformel dargestellten Risiken werden im Zuge des ORSA-Prozesses hinterfragt und die zugrunde liegenden Methoden und Parameter überprüft und bei Bedarf angepasst. Der Vorstand gibt die Methoden- und Parameteränderungen im Vorfeld der ORSA-Berechnungen frei. Mit den angepassten Methoden und Parametern findet eine ökonomische Neubewertung der Risiken der Standardformel statt, die in die Gesamtsolvabilitätsbetrachtung einfließen.

Neben den Risiken der Standardformel werden im ORSA weitere „qualitative“ Risiken betrachtet. Diese werden über die Risikoinventur identifiziert und nach Möglichkeit quantifiziert.

Die Steuerung der Risiken erfolgt über das Risikotragfähigkeitskonzept. Hierzu erfolgt quartalsweise eine Betrachtung/Bewertung der zu den Risiken abgeleiteten Limite. Die Ergebnisse werden im Risikokomitee diskutiert und in einer Vorstandssitzung behandelt.

Meldeverfahren/Berichterstattung

Alle dem Solvency II-Aufsichtsregime unterliegenden DEVK-Gesellschaften verfolgen einen ganzheitlichen Berichtsansatz zu allen relevanten Risikoarten. Auf Basis von Berichten der Einzelunternehmen werden frühzeitig Managemententscheidungen zur Risikosteuerung getroffen. Um dies zu unterstützen, ist die Risikoberichterstattung in der Darstellung und den Anforderungen, neben den Anforderungen des Gesetzgebers, an die Managementbedürfnisse angepasst. Eine zeitgerechte und zuverlässige Lieferung der Ergebnisse bleibt eine wichtige Grundlage hierfür.

Der Vorstand wird quartalsweise durch einen internen Risikobericht über die Risikosituation informiert. Somit erhält er zeitnah Informationen, inwieweit die in der Risikostrategie festgelegten Ziele des Risikomanagements erreicht wurden (Soll-Ist-Abgleich) und inwieweit die für die Risiken gesetzten Limite ausgelastet sind.

Die Berichterstattung erläutert auch Änderungen der Methodik des Risikomanagements. Hinweise auf die Folgen wesentlicher unternehmensinterner Änderungen der Geschäftspolitik sowie eingeleiteter Maßnahmen zur Risikosteuerung sind im Bericht integriert.

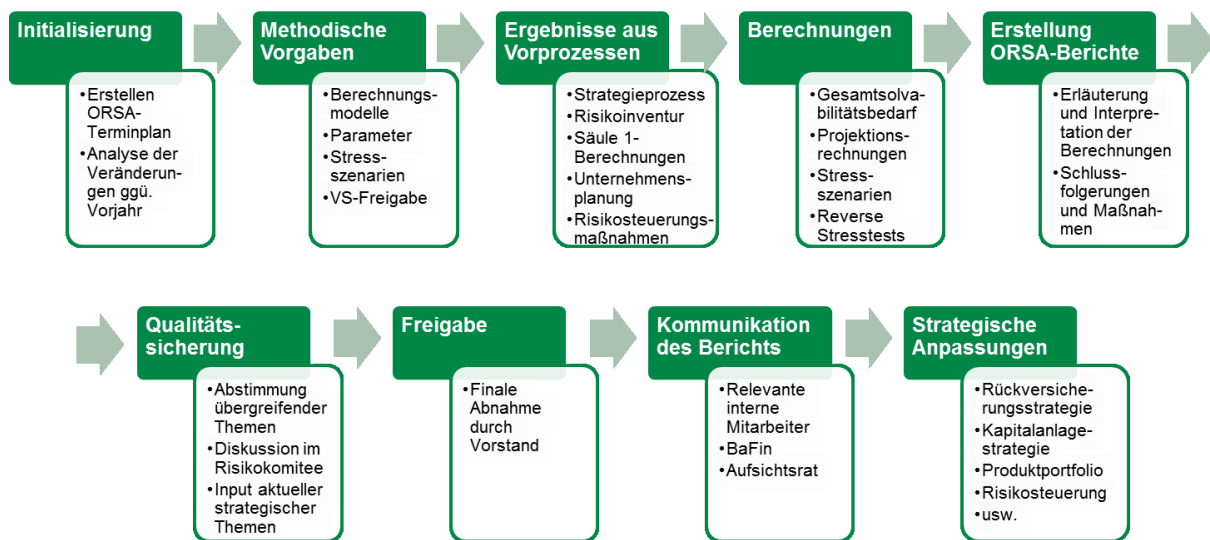
Die gem. Solvency II geforderten Berichterstattungen (QRT-Reporting, ORSA, SFCR und RSR) werden konform der Anforderungen erfüllt.

B.3.2 Own Risk and Solvency Assessment

ORSA-Prozess/-Bericht

Der ORSA wird turnusmäßig einmal jährlich für die DEVK-Gesellschaften durchgeführt. Bei außergewöhnlichen Ereignissen oder Risikosituationen wird ein ad hoc ORSA durchgeführt und anlassbezogen auf die Situation reagiert. Die Ergebnisse eines jeden ORSA-Prozesses werden dem Vorstand in Form des ORSA-Berichts übermittelt und von diesem freigegeben.

Das folgende Schaubild stellt die ORSA-Prozess-Durchführung grafisch dar:



Ziel des ORSA ist die Darstellung der ökonomischen Risikosituation der DEVK und die Ableitung von Steuerungsimpulsen zur stetigen Erfüllung der Solvenzkapitalanforderungen.

Im ORSA werden auf Basis der Risikoinventur und der SCR-Berechnung mit Hilfe der Standardformel die eigenen Einschätzungen zu den Einzelrisiken durch jeweils verantwortliche Fachbereiche ermittelt. Hierbei werden die in der Standardformel verwendeten Parameter und Annahmen intensiv analysiert, in Fachgremien diskutiert und im Anschluss bei Bedarf für die unternehmenseigene Risikoeinschätzung im ORSA angepasst. Hierbei findet eine enge Interaktion zwischen dem für das Kapitalmanagement verantwortlichen Bereich und dem Risikomanagement statt. Zudem werden die Ergebnisse der Risikoinventur hinterfragt.

Die Bewertungen der Einzelrisiken werden von der Risikomanagementfunktion zur Gesamtsolvabilität aggregiert. Auf Basis der Berechnungen zum jeweiligen Stichtag werden die Kerngrößen Eigenmittel, SCR und MCR über den Planungszeitraum (Fünfjahreszeitraum) projiziert.

Die vom Vorstand definierten und freigegebenen ORSA-Stressszenarien werden auf Basis der Ergebnisse des Planungszeitraums angewendet und somit die Auswirkungen sowohl auf das Risikoprofil als auch auf die Eigenmittel je Stressszenario dargestellt.

Aus den ORSA-Ergebnissen (aktuelles Jahr/Projektion) sowie den ORSA-Stressszenarien empfiehlt die Risikomanagementfunktion in Abstimmung mit den Fachbereichen Maßnahmen zur Steuerung und erläutert diese im Bericht.

Parallel zum ORSA-Prozess wird die ORSA-Durchführungsdokumentation erstellt, die den gesamten ORSA-Ablauf (inkl. Zulieferungen, Berechnungen und Validierungen) dokumentiert und somit die Nachvollziehbarkeit des ORSA sicherstellt.

Einbindung ORSA in Unternehmensführung und Entscheidungsprozesse

Der Vorstand sowie die Schlüsselfunktionen sind aktiv in die Erstellung des ORSA sowie das Ableiten von Maßnahmen aus den ORSA-Ergebnissen eingebunden. Die im ORSA berechneten Bedeckungsquoten dienen dem Risikotragfähigkeitskonzept und somit der Steuerung der DEVK als Grundlage. Die Einhaltung wird über das Limitsystem sichergestellt.

Darüber hinaus fließen die ORSA-Ergebnisse in die Produktgestaltung bzw. in Kapitalanlageentscheidungen mit ein. So wird z. B. bei wesentlichen Kapitalanlageentscheidungen im Rahmen des Neuproduktprozesses die Auswirkung auf die Bedeckungsquote geprüft und eine Empfehlung durch die Risikomanagementfunktion ausgesprochen.

Weitere Maßnahmen werden bei Bedarf aus den im ORSA dargestellten Projektionen und Stressszenarien abgeleitet.

B.4 Internes Kontrollsystem (IKS)

Mit Vorstandsbeschluss vom 21. Dezember 2015 wurde die interne Gruppenleitlinie Internes Kontrollsystem (IKS-Leitlinie) in Kraft gesetzt und ein IKS-Beauftragter benannt. Der IKS-Beauftragte berichtet dem Vorstand jährlich mittels eines IKS-Berichts zur aktuellen Kontrollsituation.

Die Ausgestaltung des IKS in Bezug auf Rollen, Aufgaben, Funktionen und Verantwortungen ist in der IKS-Leitlinie beschrieben.

IKS-Leitlinie

Die IKS-Leitlinie regelt u. a.:

- die Beschreibung und Veröffentlichung der Kontrollen in Arbeitsrichtlinien und Prozessdokumentationen einschließlich
 - einer Begründung ihrer Angemessenheit,
 - der Festlegung einer angemessenen Kontrollfrequenz,
 - der Festlegung eines angemessenen Kontrollumfangs,
 - der Festlegung der Kontrolldurchführungsverantwortung.
- die laufende Analyse und Dokumentation der Prozesse, Risiken und Kontrollen durch die Fachbereiche.
- die Einbindung von Prozessdokumentationen mit Risiken und Kontrollen in die DEVK-Prozesslandkarte durch das Prozessmanagement.
- die laufende Dokumentation der Kontrolldurchführung, der Kontrollergebnisse und eventuell eingeleiteter Maßnahmen durch die Fachbereiche.
- die Definition eines Eskalations- und Meldeprozesses bei Auffälligkeiten bzw. Kontrollverletzungen.
- die regelmäßige Aktualisierung der IKS-Leitlinie (die letzte Aktualisierung wurde in der Vorstandssitzung vom 5. Februar 2018 genehmigt).
- die jährliche Berichterstattung des IKS-Beauftragten an den Vorstand.

Basis der jährlichen Berichterstattung ist eine Selbsteinschätzung der jeweiligen Fachbereiche zum IKS im Rahmen eines Self-Assessments.

Zu diesem Zweck erfolgt durch den IKS-Beauftragten eine strukturierte Abfrage zur aktuellen Situation mit Hilfe eines Fragenkatalogs, der von den Fachbereichen zu beantworten ist. Die Fachbereiche bewerten dabei:

- die Aktualität ihrer Risikoeinschätzung,
 - die Qualität der Kontrollvorgaben, -durchführung und -dokumentation,
 - die Angemessenheit, Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Kontrollen,
 - die Überwachung der Kontrollwahrnehmung
- und
- die Funktionalität der Regelungen, wie im Falle von Auffälligkeiten zu verfahren ist.

IKS-Prozess

Die bestehenden Komponenten (z. B. Arbeitsrichtlinien, Prozessdokumentationen etc.) wurden zu einem durchgängigen IKS zusammengefasst. Ein ständiger IKS-Prozess, der im Wesentlichen aus den folgenden drei Elementen besteht, wurde etabliert:

1. Analyse

Laufende Analyse der Prozesse, Risiken und Kontrollen durch die prozessverantwortlichen Fachbereiche, z. B. auf Basis von Organisations- und Prozessanalysen oder Revisionsberichten.

2. Dokumentation

Laufende Dokumentation von Prozessen, Risiken und Kontrollen sowie der Kontrolldurchführung, der Kontrollergebnisse und der eingeleiteten Maßnahmen durch die prozessverantwortlichen Fachbereiche.

3. Berichtswesen

Jährliche Anfrage des IKS-Beauftragten an die prozessverantwortlichen Fachbereiche zum Status der Durchführung, Dokumentation von Kontrollen und der Aktualität von Arbeitsrichtlinien und Prozessdokumentationen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus diesen Anfragen werden im IKS-Bericht verdichtet.

Compliance-Politik

Die konzernweite Compliance-Leitlinie sowie zugehörige Leitfäden regeln die Verfahrensabläufe und einzelne Zuständigkeiten für die durch die Compliance-Funktion wahrgenommenen Aufgaben.

Zu den Kernaufgaben von Compliance gehört die Beratung der Geschäftsleitung in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze, Verordnungen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die Wahrnehmung der Aufgaben der Frühwarnfunktion von Compliance wird durch konkrete Verteilung einzelner, zu beobachtender Rechtsgebiete an qualifizierte Mitarbeiter und die Veröffentlichung der Ergebnisse in einem regelmäßig erscheinenden Newsletter an alle Führungskräfte sichergestellt.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Compliance-Risikoanalyse in enger Zusammenarbeit mit der Risikomanagementfunktion durchgeführt. Die im Rahmen der Risikoanalyse identifizierten Risiken wurden in einem Überwachungsplan aufgenommen und die daraufhin durchgeführte Überwachung dokumentiert.

Die Compliance-Themen Vertriebs-Compliance, Beschwerdemanagement, IT-Sicherheit, Geldwäsche und Datenschutz werden durch dezentrale Compliance-Beauftragte betreut. Diese sind eigenverantwortlich für die Umsetzung wesentlicher Maßnahmen im eigenen Themengebiet zuständig, wobei sie fachlich bzw. methodisch an die Vorgaben und Weisungen der zentralen Compliance-Funktion gebunden sind.

Die dezentralen Compliance-Beauftragten informieren die zentrale Compliance-Funktion über alle relevanten Informationen regelmäßig und ad hoc.

Die zentrale Compliance-Funktion fasst einen jährlichen Compliance-Gesamtbericht aller zentral und dezentral betreuten Compliance-Themen an den Vorstand und gegebenenfalls den Aufsichtsrat zum Zwecke der Vermittlung eines konzernweiten Überblicks über den aktuellen Umsetzungsstand zu Compliance.

In einem jährlichen Compliance-Plan werden sämtliche Tätigkeiten der Compliance-Funktion aufgeführt und systematisch abgearbeitet.

Das Compliance-Management-System der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG wird durch die Mitarbeiter der Funktion laufend auf Wirksamkeit überprüft.

Durch Einrichten des mehrfach jährlich tagenden Compliance-Boards für den fachübergreifenden Austausch von Compliance-relevanten Sachverhalten wird die Umsetzung von Compliance gruppenweit analysiert und kontinuierlich verbessert. Dies soll ein frühzeitiges Erkennen von Compliance-Risiken und eine hohe Qualität bei der Entwicklung der Maßnahmen zur Verringerung dieser Risiken gewährleisten.

B.5 Funktion der Internen Revision

Die Einrichtung einer wirksamen Internen Revision liegt in der Verantwortung der Vorstände und dient der Überprüfung der Ordnungsmäßigkeit aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Unternehmens.

Die Ziele und Aufgaben der Internen Revision sind durch das internationale Regelwerk der beruflichen Praxis der Internen Revision, die Revisionsstandards des Deutschen Instituts für Interne Revision e.V. sowie den Solvency II-Regelungen festgelegt. Demnach erbringt die Interne Revision unabhängige Prüfungs- und Beratungsleistungen.

Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS und aller anderen Elemente des Governance-Systems. Die Prüfungen richten sich auf die Effektivität und Effizienz von Prozessen und Kontrollen, die Einhaltung von Vorgaben, die Angemessenheit des Berichtswesens und die Verfügbarkeit und Verlässlichkeit der IT-Systeme. Hierzu gehören Prüfungen der Qualität, Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Funktionalität der Prozesse und Kontrollen in der gesamten Geschäftsorganisation.

Daneben erbringt die Interne Revision Beratungsleistungen. Diese sind darauf ausgerichtet, bei konkreten Aufgabenstellungen die verantwortlichen Bereiche zu unterstützen, um die Umsetzung der Unternehmensziele, die Erreichung von Projektzielen oder die Gestaltung von Prozessen zu verbessern. Die Grundsätze der Objektivität und Unabhängigkeit werden beachtet, so-

dass die Prüffähigkeit in diesen Bereichen nicht beeinflusst wird. Insbesondere operative Aufgaben werden von der Internen Revision aus diesem Grund nicht übernommen.

Die Interne Revision erstellt jährlich einen nach fachlichen und risikoorientierten Gesichtspunkten umfassenden Prüfungsplan und reicht diesen zur Beschlussfassung durch den Vorstand ein.

Der Internen Revision ist ein freier und uneingeschränkter Zugang zu Personen, Informationen und Vermögensgegenständen der Organisation eingeräumt. Den Mitarbeitern der Internen Revision stehen umfassende und uneingeschränkte Auskunfts-, Vorlage-, Einsichts- und Prüfrechte zu. Darüber hinaus berichten alle Organisationseinheiten der Internen Revision unverzüglich wesentliche Mängel, finanzielle Schäden oder Verdachtsfälle auf Unregelmäßigkeiten. Entscheidungen und Beschlüsse des Vorstands, die für die Erfüllung der Revisionsfunktion von Bedeutung sind, werden dieser bekannt gegeben.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Der verantwortliche Stelleninhaber erfüllt die in der Leitlinie der Versicherungsmathematischen Funktion beschriebenen Anforderungen.

Die Versicherungsmathematische Funktion ist verantwortlich für die nachstehenden Aufgaben im Einklang mit Artikel 48 der Solvency II-Rahmenrichtlinie:

- Koordination der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Risikomarge,
- Sicherstellung von angemessenen Methoden, Modellen und Annahmen zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen,
- Bewertung der Qualität der Daten, die bei der Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendet wurden,
- Ermittlung bester Schätzwerte unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten,
- Kontrolle der Berechnungen und Überprüfung von verwendeten Vereinfachungen bzgl. der versicherungstechnischen Rückstellungen, der Risikomarge und den verwendeten Cashflows,
- Bestätigung der Einhaltung der Solvency II-Rahmenrichtlinie bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen,
- Erstellung eines jährlichen Berichts an den Vorstand,
- Berechnung und Validierung SCR (versicherungstechnisches Risiko)

und

- Beratung des Risikomanagements zu aktuariellen Themen.

Die Versicherungsmathematische Funktion ist jeweils organisatorisch von der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Tarifierung so getrennt, dass keine Interessenkonflikte eintreten können.

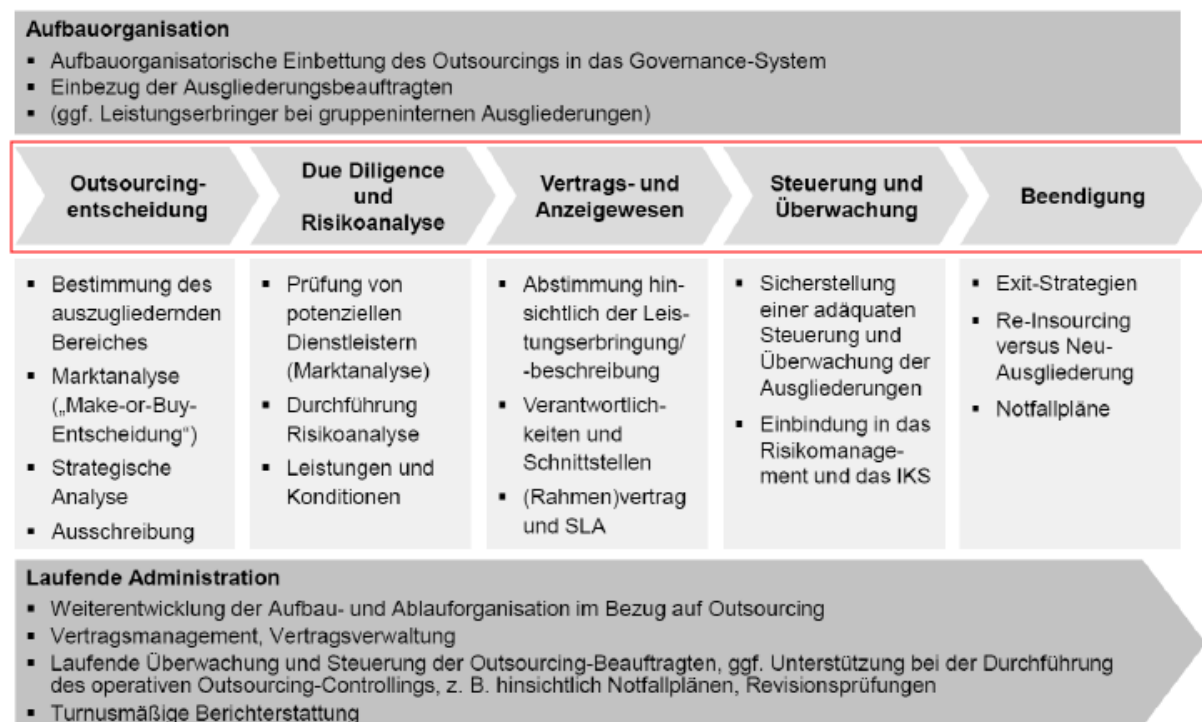
Die Versicherungsmathematische Funktion ist in allen für die Solvency II-Berichterstattung relevanten Gremien eingebunden und steht im regelmäßigen Austausch mit der Risikomanagementfunktion.

Die Versicherungsmathematische Funktion hat die ihr übertragenen Aufgaben wahrgenommen und die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Rahmen sowohl der Jahresberechnung als auch der Quartalsberechnungen formal bestätigt, den Vorstand über die Ergebnisse ihrer Tätigkeit unterrichtet sowie die Risikomanagementfunktion hinsichtlich der Berechnung der Solvenz- und Mindestkapitalanforderungen beraten.

B.7 Outsourcing

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hat in ihrer Leitlinie Outsourcingprozesse und -verfahren definiert, wie Ausgliederungen bzw. wichtige Ausgliederungen betrachtet werden. Hierbei orientiert sich die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG am Rundschreiben 2/2017 (VA) Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) der BaFin. Zusätzlich hat die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG einen Kriterienkatalog entwickelt, mittels dem das Vorliegen einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit überprüft wird.

Solvency II fordert von den Versicherungsunternehmen einen stringenten Prozess bzgl. der Ausgliederungsentscheidungen. Die einzelnen Prozessschritte sind transparent darzustellen und zu dokumentieren. Der Ausgliederungsprozess beinhaltet fünf Prozessschritte:



Zu Beginn einer Ausgliederung aber auch zur laufenden Überprüfung der Outsourcingentscheidung werden die kritischen Erfolgsfaktoren einer Ausgliederung überprüft. Bei der Auswahl eines Dienstleisters, dem wichtige operative Funktionen oder Tätigkeiten übertragen werden, wird eine detaillierte Sorgfaltsprüfung sichergestellt. Zudem wird vor jeder Outsourcingentscheidung eine Risikoanalyse durchgeführt und dokumentiert. Von den Dienstleistern übernommene Tätigkeiten werden vertraglich festgelegt. Die Anforderungen an den Vertrag definiert die Leitlinie Outsourcing. Bei ausgegliederten Tätigkeiten bleibt die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG für die Funktion oder Tätigkeit voll verantwortlich. Daher ist die Steuerung und Überwachung der Qualität der ausgegliederten Tätigkeit elementar. Hierzu werden die ausgegliederten Tätigkeiten in das Interne Kontrollsystem integriert. Auch nach Beendigung der

Zusammenarbeit mit einem Dienstleister wird bei ausgegliederten Tätigkeiten die Kontinuität und Qualität der Dienstleistung sichergestellt. Unter Beendigung wird sowohl die beabsichtigte als auch unbeabsichtigte Beendigung einer Ausgliederung verstanden.

Im Zuge der letzten Outsourcinginventur wurde eine Tätigkeit als wichtige bzw. kritische Ausgliederung eingestuft:

Tätigkeit	Ausgliederungspartner	Gründe für Ausgliederung	Kontrollen
Abwicklung und Verwaltung von Wertguthaben aus Langzeitkonten	msg Life AG	Bereitstellung einer IT-Plattform für die Verwaltung von Wertguthaben aus Langzeitkonten	regelmäßige Abstimmungen und Kontrollen

B.8 Sonstige Angaben

Darüber hinaus liegen keine wesentlichen sonstigen Angaben über das Governance-System vor.

C Risikoprofil

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG verwendet die Risikokategorien der Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation (MaGo). Hierbei geht die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG von marktüblichen Abhängigkeiten der Risikomodule aus, sodass die Korrelationsmatrizen der Standardformel in den Berechnungen Anwendung finden.

Stresstests und Sensitivitätsanalysen

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG führt im ORSA eine Sensitivitätsrechnung durch, bei der ermittelt wird, welche Einzelrisiken den höchsten Einfluss auf den Gesamtsolvabilitätsbedarf (vor Risikominderung und latenten Steuern) haben. Dabei wird jedes Subrisiko, z. B. das Zinsänderungsrisiko, um 10 % erhöht und somit die Veränderung auf den Gesamtsolvabilitätsbedarf bestimmt.

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG analysiert zudem im Reversestresstest für jedes in den nachfolgenden Kapiteln genannte Einzelrisiko, in welcher Höhe sich dieses Risiko unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten zu den anderen Risiken erhöhen müsste, damit alle Eigenmittel aufgebraucht wären. Dieser so ermittelte Betrag wird dann z. B. mit Volumenmaßen verglichen (z. B. Marktwert der Aktien für das Aktienrisiko), um so die Wahrscheinlichkeit eines solchen Ereignisses einzuschätzen. Die Analysen hierzu werden im ORSA beschrieben und der BaFin zur Verfügung gestellt.

Im ORSA-Bericht werden zudem Szenarien definiert und berechnet. Die Abstimmung hierzu erfolgt in Gremien (z. B. Fachkreis Solvency II) und in Diskussion mit dem Vorstand. Dieser verabschiedet die Szenarien sowie die berechnungsrelevanten Annahmen. Die Berechnung der Szenarien erfolgt teils über den Planungshorizont der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG und teils als Schockdarstellung zum Stichtag. Es erfolgt ein Abgleich zwischen Plan- und Szenario-Pfad. Die Abweichung weist die Auswirkung des Schocks über den Planungshorizont aus. Im ORSA per 31. Dezember 2016 wurden z. B. die Umstrukturierung der Eurozone sowie eine Verschlechterung der Unternehmensratings um eine Ratingstufe betrachtet. Keines der betrachteten Szenarien hat eine Gefährdung des Unternehmens über den Planungshorizont gezeigt. Der ORSA zum Stichtag 31. Dezember 2017 soll bis 30. Juni 2018 finalisiert werden.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG betreibt klassisches Lebensversicherungsgeschäft in Form von kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherungen, Risikoversicherungen und Berufsunfähigkeitsversicherungen. Zudem werden fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sowie Kapitalisierungsprodukte zur Rückdeckung von Zeitwertkonten angeboten.

Unter dem versicherungstechnischen Risiko wird die Gefahr verstanden, dass der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen von dem in der Tarifikalkulation zu Grunde gelegten Aufwand abweicht. Zudem besteht das Risiko, dass die versprochenen Zinsen nicht erwirtschaftet werden können. Die versicherungstechnischen Risiken der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG sind das Sterblichkeits-, Langlebigkeits-, Invaliditäts-, Storno-, Kosten- und Katastrophenrisiko. Diese sind alle im gewissen Ausmaß vorhanden, sodass sich bei den versicherungstechnischen Risiken eine deutliche Diversifikation ergibt, die wesentlich zu der Reduktion des Gesamtrisikos beiträgt. Der Hauptteil der Solvenzkapitalanforderung für versicherungstechnische Risiken entfällt dabei auf das Storno- und Kostenrisiko.

Bei den SCR-Berechnungen werden die Risiken mit der Solvency II-Standardformel quantifiziert. Dabei wird der Bestand in die folgenden drei Geschäftsbereiche unterteilt:

Geschäftsbereich	Bezeichnung	Verdienter Brutto-Beitrag	Solvency II vt. Rückstellungen
29	Krankenversicherung nach Art der Leben	29,3	-169,0
30	Versicherung mit Überschussbeteiligung	389,8	5.070,2
31	Index- und fondsgeb. Versicherung	60,3	125,3
32	Sonstige Lebensversicherung	16,1	21,1
	Summe	495,5	5.047,5

alle Werte in Mio. €

Es wurden Rückversicherungsvereinbarungen getroffen, um das versicherungstechnische Risiko zu reduzieren, bspw. indem Spitzenrisiken über einen gewissen Selbstbehalt hinaus mit einer Quote abgegeben werden.

C.2 Marktrisiko

Portfolioaufteilung

Aufteilung der Kapitalanlage nach Assetklassen (Buchwerte):

	2017		2016	
Zinstitel	4.385,1	81,9%	4.275,0	82,0%
Aktien/Beteiligungen	452,1	8,5%	472,0	9,1%
Immobilien	516,3	9,6%	464,2	8,9%
Summe	5.353,5	100,0%	5.211,2	100,0%

alle absoluten Werte in Mio. €

Der Anteil von komplexen Kapitalanlagen (z. B. Derivate, mehrfach strukturierte Produkte) war mit einem Anteil von unter 1 % unbedeutend. Im Bereich der Aktienanlagen wurden Futures im Rahmen eines Wertsicherungskonzepts zur Beschränkung von Kursrisiken eingesetzt.

Zinsblock

Per 31. Dezember 2017 betrug der Zinsblock der Gesellschaft 4,39 Mrd. €. Insgesamt 2,15 Mrd. € waren als Inhaberpapiere (inkl. der reinen Rentenfonds) bei Zinsanstiegen abschreibungsgefährdet. Von diesen Inhaberpapieren wurde gemäß § 341b HGB ein Volumen von 2,0 Mrd. € dem Anlagevermögen gewidmet, da die Absicht besteht, diese Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten und etwaige Kursschwankungen als vorübergehend eingeschätzt werden. Sollte sich insbesondere die zweite Einschätzung als nicht zutreffend erweisen, werden die notwendigen Abschreibungen zeitnah vorgenommen. Diese Kapitalanlagen wiesen eine positive Bewertungsreserve in Höhe von 261,6 Mio. € aus. Darin enthalten waren stille Lasten in Höhe von 13,6 Mio. €. Die gesamten Bewertungsreserven des Zinsblocks lagen zum 31. Dezember 2017 bei 533,4 Mio. €. Die Auswirkung einer Renditeverschiebung um +/-1 Prozentpunkt bedeutet eine Wertveränderung von -418,1 Mio. € bzw. 480,1 Mio. €.

Die Angabe der Auswirkung eines Zinsanstiegs um einen Prozentpunkt gibt nur ansatzweise einen Hinweis auf den Einfluss auf die Ertragssituation. Grund dafür ist, dass sich innerhalb eines Jahres durch Restlaufzeitverkürzung der einzelnen Wertpapiere Marktwertveränderungen

und Veränderungen der Zinssensitivität ergeben. Weiterhin ist der überwiegende Teil der Zinsanlagen in dem Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen oder zu Nennwert bilanzierten Anleihen investiert. Hier führt ein Anstieg des Marktzinses aufgrund der Bilanzierungsvorschriften nicht zu Abschreibungen. Im Übrigen weisen die Wertpapiere aktuell stille Reserven aus, die zunächst abgebaut würden. Ausnahme hiervon sind Wertverluste aufgrund von Bonitätsverschlechterungen, die sich bei den jeweiligen Emittenten ergeben könnten.

Aktienanlagen

Die Aktienanlagen sind schwerpunktmäßig am DAX und EURO STOXX 50 ausgerichtet, sodass die Veränderung dieser Indizes auch die Wertänderung des Portfolios relativ exakt abbildet. Bei einer Marktveränderung von 20 % verändert sich der Wert des effektiven Aktienportfolios um 72,8 Mio. €. Sowohl der deutsche als auch der europäische Aktienindex haben sich im Jahr 2017 positiv entwickelt. Es wird mittelfristig weiterhin eine positive Entwicklung erwartet, allerdings unter zum Teil hohen Volatilitäten. Im Bereich der Aktienanlagen wird ein Wertsicherungskonzept zur Beschränkung von Kursrisiken eingesetzt. Sollte sich in Folge der Ausweitung wirtschaftlicher Probleme – wie z. B. einer Verschärfung der Euro-Staatenkrise – die konjunkturelle Entwicklung deutlich verschlechtern, sind hierfür Handlungsoptionen vorhanden. Vor dem Hintergrund der unsicheren wirtschaftlichen Lage wurde die Aktienquote unterjährig aktiv gesteuert.

Dem Anlagevermögen gewidmete Aktien bzw. Aktienfonds wiesen eine positive Bewertungsreserve in Höhe von 20,4 Mio. € aus. Darin waren keine stillen Lasten enthalten.

Immobilien

Am Bilanzstichtag waren 516,3 Mio. € in Liegenschaften investiert. Davon waren 424,0 Mio. € in indirekten Mandaten investiert, unter anderem über Spezialfonds in Büro- und anderen gewerblichen Immobilien.

Auf den Direktbestand in Höhe von 92,4 Mio. € erfolgen pro Jahr planmäßige Abschreibungen in einem Volumen von ca. 1,8 Mio. €. In diesem Immobilienbestand sind zurzeit keine Risiken erkennbar.

Wesentliche Risiken

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG bewertet die Marktrisiken im aufsichtsrechtlichen Kontext mit der Standardformel. Dort werden die wesentlichen Risiken berücksichtigt und europaweit einheitlich quantifiziert. Die im Folgenden vorgenommene Risikokategorisierung orientiert sich an diesem Branchenstandard.

Zinsrisiko

Innerhalb der DEVK existieren Arbeitskreise zur Steuerung des Asset Liability Managements. Diese haben das Ziel, ein professionelles, ggf. sparten- bzw. unternehmensspezifisches Instrumentarium bereitzustellen, das die Entscheidungsträger in die Lage versetzt, Entscheidungen zur Gestaltung von Assets und Liabilities auf einer fundierten Informationsgrundlage zu treffen. Das Asset Liability Management unterstützt die zentralen Unternehmensziele mit einem besonderen Fokus auf

- die Sicherstellung der dauerhaften Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen und
- die Sicherstellung der kurz-, mittel- und langfristigen ausreichenden Kapitalausstattung

durch Analysen zu Wechselwirkungen zwischen der Kapitalanlage und dem Produktportfolio und den Auswirkungen auf definierte Asset Liability Management-Kennzahlen für Entscheidung zur Kapitalanlagepolitik und Produktstrategie. Ferner unterstützt das Asset Liability Management die Risikomanagementfunktion der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG mit der Bereitstellung von Methoden und Fachexpertise zu den wechselseitigen Risiken von Assets und Liabilities.

Innerhalb des Zinsportfolios wird das Zinsänderungsrisiko über Durationsvorgaben je nach aktuellem Marktumfeld gesteuert. Im Arbeitskreis Asset Liability Management werden die Durationskennzahlen der Assets und Liabilities berichtet und diskutiert. Über Sensitivitäten wie beispielsweise dem Basis Point Value wird dem unterschiedlichen Volumen zwischen Verpflichtungen und den Zinsanlagen in der Steuerung Rechnung getragen.

Aktienrisiko

Aktien liefern im historischen Vergleich eine höhere Rendite als festverzinsliche Anlagen, weswegen die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG im Rahmen der strategischen Asset Allokation einen gewissen Anteil der Kapitalanlagen in Aktien investiert. Die Qualität des Portfolios wird über eine separate Aktienstrategie vorgegeben, sodass vorwiegend in große deutsche und europäische Titel investiert wird. Die Exponierung kann kurzfristig durch Futureabsicherungen gesteuert werden.

Währungsrisiko

Durch die Volatilität der Wechselkurse unterliegen Exposures in Fremdwährung entsprechenden Schwankungen. Angesichts der EU-Staatsschuldenkrise werden Währungsinvestitionen als wichtiger Diversifikationsbeitrag gesehen. Die Gesamtinvestition in den Nicht-Euro-Raum ist dabei nach oben beschränkt und unterliegt einer regelmäßigen Überwachung im Rahmen des internen Limittools.

Immobilienrisiko

Durch die Investition in Immobilienanlagen soll ein angemessener Wertzuwachs, sowie dauerhafte Mieteinnahmen das Portfolio ergänzen. Der Anteil der Immobilienanlagen am Gesamtportfolio ist dabei durch die Strategische Asset Allokation limitiert und wird regelmäßig überwacht. Weiterhin sind zur Risikoreduktion klare Standort- und Nutzungsvorgaben für direkte und indirekte Investitionen in einer Immobilienstrategie vorgegeben.

Konzentrationsrisiko

Kapitalanlagen werden gem. § 124 Abs. 1 Nr. 7 VAG in angemessener Weise gemischt und gestreut, sodass eine übermäßige Abhängigkeit von einem bestimmten Vermögenswert, einem Emittenten oder von einer bestimmten Unternehmensgruppe oder Region oder eine übermäßige Risikokonzentration im Portfolio insgesamt vermieden wird.

Risikomanagementprozess/Prudent Person Principle

Im Rahmen der Kapitalanlagen fordert das Prudent Person Principle unternehmerische Vorsicht für das Management von Kapitalanlagen und erweitert die bisherigen Anforderungen an das Kapitalanlagemanagement gem. BaFin-Rundschreiben 4/2011 und weiterer jeweils aktueller BaFin-Rundschreiben. Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG trifft seit jeher jegliche Entscheidungen bzgl. der Kapitalanlagen bzw. der Herleitung der Anlagestrategie mit gebührender Sorgfalt und im Rahmen der dafür vorgesehenen etablierten Prozesse. Dabei ist es unerlässlich, dass sich das Anlagemanagement eine eigene, unabhängige Meinung über die zu tätigen und die bestehenden Kapitalanlagen bildet.

Die verschiedenen Aspekte zum Management des Anlagerisikos, wie fachliche Anforderungen an die mit den Kapitalanlagen betrauten Mitarbeiter, unternehmenseigene Vorgaben der Risikostreuung, Berichtspflichten und Bewertungsverfahren etc. finden sich in der Kapitalanlagestrategie und den darin enthaltenen Teilstrategien sowie im Rahmen der Vollmachtvorgaben und der entsprechenden Arbeitsanweisungen und Vermerke (z. B. zur Europäischen Ratingverordnung) wieder. Die Vorgaben und Limite werden regelmäßig auf Aktualität und Angemessenheit überprüft.

Das Financial Risk Controlling (FRC; dezentrales Risikomanagement), das direkt an den Vorstand Kapitalanlagen angebunden ist, überwacht aus Risikogesichtspunkten die Einhaltung der Risiken aus den Kapitalanlagen.

Die Risiken aus Kapitalanlagen sind in den Risikomanagement-Prozess integriert. Sie sind ferner zentraler Bestandteil des Asset Liability Managements und werden auch in den Revisionsplan eingebunden. Das Management der Anlagerisiken findet auch durch mittelfristige Planungsrechnungen/Szenarien im ORSA Berücksichtigung.

Risikominderungsmaßnahmen

Derivate können zur Absicherung, Ertragsvermehrung oder Erwerbsvorbereitung dienen. Beim Einsatz sind die Sinnhaftigkeit und die Auswirkungen auf die Risikosituation durch den Bereich Kapitalanlagen zu prüfen. Derivative Finanzinstrumente werden nicht losgelöst, sondern nur in Verbindung mit den entsprechenden Kassaprodukten und der gesamten strategischen Zielsetzung eingesetzt.

Zur Absicherung von Kapitalanlagerisiken bestanden Ende 2017 folgende Maßnahmen:

- flexible Steuerung der Investitionsquote in den Spezialfonds insbesondere im Aktienbereich z. B. über Indexfutures und Volatilitätsfutures,
 - währungskongruente Refinanzierungen im Bereich der indirekten Immobilieninvestments,
 - Hedging von Währungsrisiken über Forward-Kontrakte,
 - Durationsverlängerung über Zinsswapgeschäft und Nutzung von Anleihevorkäufen
- und
- Anpassung von Aktienrisiken über Optionsgeschäfte.

Gleichzeitig wird das Risiko, dass Gegenparteien ausfallen und damit offene Zahlungen nicht wie erwartet eintreffen, berücksichtigt. Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG ist ge-

genüber diesem Risiko im Wesentlichen gegenüber Gegenparteien im Bereich der Kapitalanlagerivate exponiert. Diesen Risiken wird durch angemessene Due Diligence-Prozesse und der Verwendung von Ratingtools Rechnung getragen.

Sensitivitäten und Stresstest

Im Bereich der Marktrisiken werden diverse Szenarien und Stresstests, z. B. im Rahmen des jährlichen ORSA, für das Limittool oder ad hoc berechnet. Diese dienen der Unterstützung von geschäftspolitischen Entscheidungen, wie z. B. der Einführung neuer Produkte, der Strategischen Asset Allokation oder Neuinvestitionen.

Asset Liability Management-Szenarien

Im Rahmen des regelmäßig stattfindenden Arbeitskreis Asset Liability Management werden verschiedene Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Kapitalanlageseitig gehören dazu neben verschiedenen Liquiditätsanalysen eine Analyse der Entwicklung der Kapitalanlageerträge sowie der stillen Reserven (ohne positive Kurswertentwicklung der Sachwerte) im Zeitablauf sowie bei unterschiedlichen Kapitalmarktszenarien.

Stresstest

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 wurde ein eigener Kapitalanlagestresstest durchgeführt. Der Kapitalanlagestresstest überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf den Kapitalmärkten in der Lage ist, die gegenüber den Kunden eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Kapitalanlagestresstest simuliert eine kurzfristige, adverse Kapitalmarktveränderung und betrachtet die bilanziellen Auswirkungen für die Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist der nächste Bilanzstichtag. In wesentlichen Szenarien wird eine negative Entwicklung auf dem Aktienmarkt bei gleichbleibendem Rentenmarkt, ein gleichzeitiger „Crash“ auf dem Aktien- und Rentenmarkt sowie auf dem Aktien- und Immobilienmarkt unterstellt.

C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko quantifiziert die Marktwertverluste durch Bonitätsverschlechterungen oder Spreadausweitungen der Emittenten. Aufgrund des umfangreichen Zinsexposures der Versicherungen ist dieses Risiko sehr bedeutend, weswegen umfangreiche Anforderungen an das Portfoliomanagement hinsichtlich der Emittentenauswahl, z. B. in der Bondstrategie festgehalten sind. Hierzu zählen u. a. Ratingaufteilungen, Diversifikationsvorgaben und Anlagearten. Durch eine solche Ratingvorgabe (Ratingmatrix) erhält man ein klar strukturiertes Portfolio, in dem das Kreditrisiko überschaubar ist. Bei Bedarf kann zusätzlich eine Absicherung über entsprechende Kreditderivate erfolgen.

C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Liquiditätsrisiken werden anhand einer detaillierten mehrjährigen Kapitalanlageplanung gesteuert. Sollte sich zukünftig eine Liquiditätsunterdeckung ergeben, kann so frühzeitig gegengesteuert werden. Zur besseren Einschätzung der Liquiditätsrisiken werden auch Stressszenarien analog den Solvency II-Stressen durchgeführt und bewertet. Darüber hinaus werden die Kapitalanlagen in verschiedene Liquiditätsklassen eingeteilt. Vorgegebene Grenzwerte in Relation zum Kapitalanlagebestand dürfen dabei nicht unterschritten werden. Die Einhaltung der Grenzen wird regelmäßig überprüft. Im Planungszeitraum 2018 – 2022 zeigt sich dabei keine Unterdeckung.

Durch einen fortlaufenden Asset Liability Management-Prozess ist die jederzeitige Erfüllung der bestehenden und zukünftigen Verpflichtungen gewährleistet. Die zugesagten Zinsgarantien werden dabei berücksichtigt.

Zukünftig erwartete Gewinne

Der bei künftigen Prämien einkalkulierte erwartete Gewinn ergibt sich aus dem erwarteten Barwert künftiger Zahlungsströme, die aus zukünftigen Prämien von bestehenden Verträgen resultieren und wird gemäß Artikel 260 Abs. 2 der Durchführungsverordnung berechnet.

Geschäftsbereich (LOB)	Höhe EPIFP
Krankenversicherung	36,8
Versicherung mit Überschussbeteiligung	77,9
Versicherung ohne Überschussbeteiligung	-0,2
Indexgebundene und fondsgebundene Versicherung	4,2
Summe	118,7

alle Werte in Mio. €

Die Berechnung wird in dem vom GDV und den Lebensversicherungsunternehmen gemeinsam entwickelten Branchensimulationsmodell umgesetzt. Der EPIFP entspricht dabei im Wesentlichen der Differenz zwischen den versicherungstechnischen Rückstellungen ohne Risikomarge und den versicherungstechnischen Rückstellungen ohne Risikomarge berechnet unter der Annahme, dass die für die Zukunft erwarteten Prämien nicht gezahlt werden.

C.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken. Es umfasst jedoch weder Reputationsrisiken noch Risiken, die sich aus strategischen Entscheidungen ergeben.

Die Arbeitsabläufe der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG erfolgen auf der Grundlage internen Leitlinien. Das Risiko mitarbeiterbedingten Versagens wird durch Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen sowie eine weitgehend maschinelle Unterstützung der Arbeitsabläufe begrenzt.

Das Management des operationellen Risikos erfolgt durch eine sorgfältige Ausgestaltung des Internen Kontrollsystems. Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit sind zu den Risiken entsprechende Kontrollen eingerichtet. Die Funktionsfähigkeit der Kontrollen wird jährlich überwacht, Kontrollschwächen werden beurteilt und gegebenenfalls beseitigt. Die Ausgestaltung des Internen Kontrollsystems der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG orientiert sich am COSO⁵-Modell. Im Rahmen des Internen Kontrollsystem-Prozesses erfolgt eine Zuweisung kla-

⁵ Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission

rer Zuständigkeiten für die regelmäßige Ermittlung, Dokumentation und Überwachung relevanter Exponierungen gegenüber dem Risiko.

Das Notfallmanagement (Business Continuity Management) ist Bestandteil des Internen Kontrollsystems. Es gewährleistet, dass die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG bei Unterbrechungen zeitkritischer Aktivitäten ihren Geschäftsbetrieb auf einem festgelegten Mindestniveau (Notbetrieb) fortsetzen kann und schnellstmöglich eine Wiederherstellung des Normalbetriebs erreicht. Zentraler Bestandteil des Notfallmanagements ist die Identifizierung der zeit- und geschäftskritischen Aktivitäten einschließlich der erforderlichen Ressourcen. Als kritische Aktivitäten werden all jene Aktivitäten bezeichnet, durch deren Ausfall eine Bestandsgefährdung der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG erfolgen kann. Die Analyse orientiert sich an den Szenarien gemäß dem Standard BS25999 bzw. dem BSI-Standard 100-4. Szenariospezifisch bestehen Notfallpläne, die einen definierten Notbetrieb gewährleisten und eine schnelle Rückkehr zum Normalbetrieb ermöglichen. Notfallübungen dienen der Prüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen.

Auf der Grundlage der Anforderungen wurde ein IT-Service Continuity Plan mit folgenden Bestandteilen entwickelt:

- IT-Notfallhandbuch,
- Wiederanlaufpläne für alle geschäftskritischen Anwendungs-Services und Basisdienste und
- übergeordneter Wiederanlauf-Gesamtplan.

Die IT-Infrastruktur der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG ist redundant ausgelegt. Die beiden Rechenzentren sind über zwei getrennte Glasfaserleitungen miteinander verbunden.

Der IT-Service Continuity Plan wird regelmäßig getestet, um sicherzustellen, dass die IT-Systeme effektiv wiederhergestellt werden können.

Die IT-Security Strategie der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG nennt als Sicherheitsziele die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Daten, Anwendungen und der IT-Infrastruktur. Zentrale Elemente des IT-Sicherheitsmanagements der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG sind das Security-Board und der IT-Sicherheitsbeauftragte. Das Security-Board dient der strategischen Steuerung der Informationssicherheit der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG und der Vorbereitung sicherheitsrelevanter Entscheidungsvorlagen für den Vorstand. Der IT-Sicherheitsbeauftragte steuert den Security Management Prozess. Um ein gleichmäßiges und angemessenes Sicherheitsniveau zu erreichen, werden die IT-Sicherheitsmaßnahmen am Schutzbedarf und den Bedrohungen der Sicherheitsziele ausgerichtet. Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG strebt im Hinblick auf das Gesetz zur Erhöhung der Sicherheit Informationstechnischer Systeme (IT-Sicherheitsgesetz) für den IT-Betrieb die Zertifizierungsreife nach ISO27001 auf Basis des IT-Grundschutzes nach BSI-Standard an.

Das Management von Kopfmonopolen und Schlüsselpositionen ist Bestandteil der Personalstrategie der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG. Im Rahmen der Personalplanung werden Kopfmonopole und Schlüsselpositionen regelmäßig erhoben. Zur Vermeidung von Kopfmonopolen wird Wissen auf mehrere Mitarbeiter verteilt. Dokumentationen unterstützen die Einarbeitung und Verteilung von Wissen. Dem demografischen Risiko begegnet die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG mit Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität. Hierzu zählen verstärktes Personalmarketing und flexible Arbeitszeitmodelle zur Verbesserung der Ver-

einbarkeit von Beruf und Familie. Ein aktives Gesundheitsmanagement wirkt dem Krankheitsrisiko der Mitarbeiter entgegen.

Die Sicherheit der Programme und der Datenhaltung sowie des laufenden Betriebs werden durch umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleistet.

Rechtliche Risiken sind Bestandteil der operationellen Risiken. Rechtsänderungsrisiken bezeichnen Risiken, die sich aufgrund einer Änderung des Rechtsumfelds einschließlich der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ergeben. Zu den Folgen von Compliance-Risiken gehören rechtliche oder aufsichtsrechtliche Sanktionen und wesentliche finanzielle Verluste, die aus der Nichteinhaltung externer Anforderungen oder interner Vorgaben resultieren. Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hat ein Compliance-Management-System etabliert, das die Einhaltung externer Anforderungen und interner Vorgaben gewährleistet.⁶

C.6 Andere wesentliche Risiken

Unter „andere wesentliche Risiken“ werden strategische Risiken, Reputationsrisiken und außerbilanzielle Risiken beschrieben.

Strategisches Risiko

Strategische Risiken ergeben sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen. Zum strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Zur Minimierung des strategischen Risikos wird die Strategie der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG jährlich überprüft und regelmäßig angepasst. Zur Steuerung des Unternehmens wird die Strategie operationalisiert und mittels Kennzahlen ständig überprüft.⁷

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Das Reputationsrisiko ist vielfach ein Folgerisiko aus anderen Risiken.

Zuständig für den Kontakt mit Medien ist die Presseabteilung der DEVK. In einem Presseleitfaden wird der Umgang mit Presseanfragen (z. B. in Schadenfällen) und bei kritischer oder unkorrekter Berichterstattung (z. B. Umgang mit Gegendarstellungen) beschrieben.

Außerbilanzielles Risiko

Bei außerbilanziellen Risiken der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG handelt es sich um Geschäfte, die weder in der Handels- (im Sinne des § 285 Nr. 3 HGB) noch in der Solvenzbilanz enthalten sind. Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hat derzeit keine außerbilanziellen Risiken, die die Wesentlichkeitsgrenzen übersteigen, identifiziert.

⁶ Erläuterungen zur Compliance Funktion finden sich in Kapitel B.4.

⁷ Siehe auch Kapitel B.3.1 für nähere Erläuterungen.

C.7 Sonstige Angaben

Es liegen keine sonstigen wesentlichen Angaben über das Risikoprofil vor.

D Bewertung für Solvabilitätszwecke

Die Solvenzbilanz der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG per 31. Dezember 2017 wurde als Marktwertbilanz nach den Prinzipien von Solvency II aufgestellt. Die Bewertungsmethoden sind in diesem Kapitel detailliert nach den einzelnen Kategorien beschrieben.

Die Solvenzbilanz stellte sich wie folgt dar:

Aktiva	Solvency II 2017	Solvency II 2016	Differenz
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-
Latente Steueransprüche	184,9	244,9	-60,0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	-	-	-
Sachanlagen für den Eigenbedarf	2,0	1,9	0,1
Anlagen	5.659,8	5.590,6	69,2
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	106,8	102,0	4,8
Anteile an verbundenen Unternehmen	363,1	315,7	47,4
Aktien	147,3	139,9	7,4
Anleihen	4.357,8	4.373,1	-15,3
Organismen für gemeinsame Anlagen	658,8	628,6	30,2
Derivate	24,3	27,4	-3,1
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	-	-	-
Sonstige Anlagen	1,7	3,7	-2,0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	168,5	115,5	53,0
Darlehen und Hypotheken	434,6	477,9	-43,3
Darlehen und Hypotheken an Privatper.	426,1	468,0	-41,9
Sonstige Darlehen und Hypotheken	-	-	-
Policendarlehen	8,5	10,0	-1,5
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	95,0	92,6	2,4
Depotforderungen	-	-	-
Forderungen ggü. Versicherungen und Vermittlern	6,6	7,7	-1,1
Forderungen ggü. Rückversicherern	28,8	28,8	-
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	3,2	2,9	0,3
Eigene Anteile (direkt gehalten)	-	-	-
Fällige aber nicht eingezahlte Mittel	-	-	-
Zahlungsmittel und -mitteläquivalente	0,0	0,9	-0,9
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	7,9	8,4	-0,5
Gesamtsumme	6.591,3	6.572,1	19,2

alle Werte in Mio. €

Passiva	Solvency II 2017	Solvency II 2016	Differenz
Versicherungstechnische Rückstellungen	5.047,5	4.980,4	67,1
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	0,4	0,4	0,0
Rentenzahlungsverpflichtungen	9,8	10,3	-0,5
Depotverbindlichkeiten (aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft)	95,0	92,6	2,4
Latente Steuerschulden	443,8	460,1	-16,3
Derivate	0,3	1,7	-1,4
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-	-	-
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-	-	-
Verbindlichkeiten ggü. Versicherungen und Vermittlern	10,9	11,2	-0,3
Verbindlichkeiten ggü. Rückversicherern	1,8	1,3	0,5
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	0,0	0,5	-0,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	-
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	67,3	194,0	-126,7
Verbindlichkeiten insgesamt	5.676,9	5.752,5	-75,6
<i>Aktiv über Passiv</i>	<i>914,5</i>	<i>819,6</i>	<i>94,9</i>
Gesamtsumme	6.591,3	6.572,1	19,2

alle Werte in Mio. €

Abgleich Solvency II-Bilanz zur HGB-Bilanz

Die Bilanzierung und Bewertung der HGB-Bilanz erfolgte nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuchs. Für die Ermittlung der Solvency II-Bilanz stellten die Bewertungsgrundsätze der Delegierten Verordnung 2015/35 die Grundlage dar.

Aktiva	Solvency II 2017	HGB 2017	Differenz
Immaterielle Vermögenswerte	-	18,6	-18,6
Latente Steueransprüche	184,9	-	184,9
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	-	-	-
Sachanlagen für den Eigenbedarf	2,0	1,1	0,9
Anlagen	5.659,8	4.959,4	700,4
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	106,8	92,4	14,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	363,1	323,5	39,6
Aktien	147,3	112,8	34,5
Anleihen	4.357,8	3.820,3	537,5
Organismen für gemeinsame Anlagen	658,8	609,3	49,5
Derivate	24,3	-	24,3
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	-	-	-
Sonstige Anlagen	1,7	1,3	0,4
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	168,5	168,5	-
Darlehen und Hypotheken	434,6	394,1	40,5
Darlehen und Hypotheken an Privatper.	426,1	385,6	40,5
Sonstige Darlehen und Hypotheken	-	-	-
Policendarlehen	8,5	8,5	-
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	95,0	95,0	-
Depotforderungen	-	-	-
Forderungen ggü. Versicherungen und Vermittlern	6,6	35,4	-28,8
Forderungen ggü. Rückversicherern	28,8	28,8	-
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	3,2	4,6	-1,4
Eigene Anteile (direkt gehalten)	-	-	-
Fällige aber nicht eingezahlte Mittel	-	-	-
Zahlungsmittel und -mitteläquivalente	0,0	0,0	-
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	7,9	80,4	-72,5
Gesamtsumme	6.591,3	5.785,9	805,4

alle Werte in Mio. €

Passiva	Solvency II 2017	HGB 2017	Differenz
Versicherungstechnische Rückstellungen	5.047,5	5.006,2	41,3
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-	0,5	-0,5
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	0,4	0,6	-0,2
Rentenzahlungsverpflichtungen	9,8	7,6	2,2
Depotverbindlichkeiten (aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft)	95,0	95,0	-
Latente Steuerschulden	443,8	-	443,8
Derivate	0,3	0,3	-0,0
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-	-	-
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-	-	-
Verbindlichkeiten ggü. Versicherungen und Vermittlern	10,9	447,7	-436,8
Verbindlichkeiten ggü. Rückversicherern	1,8	1,8	-
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	0,0	0,0	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	-
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	67,3	70,9	-3,6
Verbindlichkeiten insgesamt	5.676,9	5.630,7	46,2
<i>Aktiv über Passiv</i>	<i>914,5</i>	<i>155,2</i>	<i>759,3</i>
Gesamtsumme	6.591,3	5.785,9	805,4

alle Werte in Mio. €

Allgemeine Hinweise

Die Angaben zu den einzelnen Bilanzpositionen erfolgen in Euro. Auf fremde Währungen lautende Kapitalanlagen werden per Devisenkassamittelkurs zum Jahresende in die Zeitwertermittlung einbezogen.

Die angegebenen Kurswerte der Kapitalanlagen enthalten den jeweiligen Kurswert und etwaig aufgelaufene Stückzinsen (Dirty Price).

Im Folgenden werden die Bewertungsunterschiede zwischen der HGB-Bilanz und der Solvency II-Bilanz je Bilanzposition erläutert.

D.1 Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten bewertet und mit Ausnahme der geleisteten Anzahlungen planmäßig abgeschrieben. Bei geringwertigen Anlagegütern, die dem Sammelposten zugeführt werden, erfolgen Abschreibungen über fünf Jahre verteilt, jeweils beginnend mit dem Anschaffungsjahr. Andernfalls werden diese im Jahr als Aufwand erfasst.

Nach Solvency II werden immaterielle Vermögensgegenstände nur angesetzt, wenn sie separat veräußerbar sind und ein aktiver Markt für sie vorhanden ist. Eine Bewertung erfolgt anhand des Neubewertungsmodells.

Bei den vorliegenden immateriellen Vermögensgegenständen kann kein aktiver Markt unterstellt werden. Folglich fanden nach Solvency II die immateriellen Vermögensgegenstände keinen Ansatz. Nach HGB wurde zum Stichtag ein Wert von 18,6 Mio. € ausgewiesen.

Latente Steueransprüche

Aktive latente Steuerpositionen entstehen für temporäre Differenzen, die künftig zu einer Steuerentlastung führen werden. Dies geschieht, wenn der Solvency II-Wert eines Vermögensgegenstands den Steuerbilanzwert unterschreitet oder der Solvency II-Wert einer Schuld den Steuerbilanzwert überschreitet.

Daneben führt auch die Nutzung vorhandener steuerlicher Verlustvorträge zu einer künftigen Steuerentlastung. Daher werden grundsätzlich auch auf Verlustvorträge aktive latente Steuern abgegrenzt, sofern innerhalb von fünf Jahren mit einer Verlustverrechnung zu rechnen ist.

Die rechnerisch ermittelte Summe aktiver latenter Steuern (aus Bilanzposten und steuerlichen Verlustvorträgen) wird jedoch nur insoweit aktiviert, als die aktiven latenten Steuern als werthaltig qualifiziert werden können.

Von einer Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist dann auszugehen, wenn es wahrscheinlich erscheint, dass das Unternehmen künftig in der Lage sein wird, ausreichend zu versteuerndes Einkommen zu generieren, um die rechnerisch zu erwartenden Steuerentlastungen auch als Steuerminderung geltend machen zu können.

Um die Werthaltigkeit nachzuweisen, wird eine Analyse auf Basis der HGB-Planung durchgeführt. Die Planung wird dabei um Positionen bereinigt, die in der Marktwertbilanz enthalten sind. Ergeben sich aus der Planung künftig Gewinne, die – unter Berücksichtigung der Mindest-

besteuerung – zukünftig gegen einen Aktivüberhang latenter Steuern gegengerechnet werden können, kann der Aktivüberhang angesetzt werden. Kann die Werthaltigkeit nicht nachgewiesen werden, werden die aktiven latenten Steuern entsprechend gekürzt.

Zum Stichtag betrug der Wert der latenten Steueransprüche 184,9 Mio. €. Damit verbunden wurde eine temporäre Differenz in Höhe von 569,7 Mio. € festgestellt, die künftig zu einer Steuerentlastung führt.

Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen

Ein Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen resultiert aus einer die Verpflichtung übersteigendem, saldierungspflichtigem Deckungs- bzw. Planvermögen für diesen Pensionsplan.

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG verfügte zum Bilanzstichtag nicht über einen Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen.

Sachanlagen für den Eigenbedarf

Die Sachanlagen für den Eigenbedarf umfassen die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie die selbstgenutzten Grundstücke und Gebäude.

Die Sachanlagen werden nach HGB zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode. Bei geringwertigen Anlagegütern, die dem Sammelposten zugeführt wurden, erfolgen Abschreibungen über fünf Jahre verteilt, jeweils beginnend mit dem Anschaffungsjahr. Andernfalls werden diese im Jahr der Anschaffung als Betriebsausgabe erfasst. Selbstgenutzte Grundstücke und Gebäude bestehen nach HGB nicht.

Nach Solvency II erfolgt eine Bewertung der Sachanlagen für den Eigenbedarf anhand des Neubewertungsmodells. Da die Betriebs- und Geschäftsausstattung wertmäßig im Vergleich von untergeordneter Bedeutung ist, wird unter Solvency II der HGB-Ansatz (Anschaffungskostenmodell) beibehalten. Im Gegensatz hierzu erfolgt der Ansatz von Grundstücken und Gebäuden nach dem Neubewertungsmodell. Sofern eine Immobilie nicht vollständig zum Zwecke der Erzielung von Mieteinnahmen oder zur Wertsteigerung gehalten wird und die Bestandteile selbstständig verkauft oder vermietet werden können, sind der eigengenutzte Anteil und der fremdgenutzte Anteil getrennt anzusetzen. Der eigengenutzte Anteil wird unter den Sachanlagen für den Eigenbedarf aufgeführt. Die fremdgenutzten Anteile werden unter der Position Anlagen aufgeführt.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 2,0 Mio. € (Vorjahr 1,9 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 1,1 Mio. € ausgewiesen.

Anlagen

Immobilien (außer zur Eigennutzung)

Für alle Investments in Immobilien werden regelmäßig im Intervall von fünf Jahren vollumfängliche Wertgutachten anhand des Ertragswertverfahrens erstellt. Der hier ermittelte Verkehrswert wird als Bewertungsmaßstab für die Solvenzbilanz angesetzt. Darüber hinaus werden diese Wertgutachten jährlich durch Wertfortschreibungsgutachten ergänzt. Sämtliche Gutachten werden durch externe, öffentlich bestellte und vereidigte Wertgutachter durchgeführt.

Unterschiede zu der Bewertung im Jahresabschluss ergeben sich daraus, dass zum einen die Immobilien anhand der fortgeführten Anschaffungskosten planmäßig über die Nutzungsdauer linear abgeschrieben werden und zum anderen aber auch aus anfallenden aktivierungsfähigen Aufwendungen resultieren, soweit diese keine Auswirkungen auf die Mieterträge und somit auf die Verkehrswerte haben.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 106,8 Mio. € (Vorjahr 102,0 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 92,4 Mio. € ausgewiesen.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Zeitwertermittlung der Solvenzbilanz für Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, erfolgt gemäß den Grundsätzen von Solvency II. Dies impliziert eine Bewertung auf Basis der Adjusted Equity-Methode. In manchen Fällen wird aufgrund nicht ausreichender Informationen auf Ertragswerte bzw. bei untergeordneten Beteiligungen auf Buchwerte übergegangen. Eine klare Abweichung zur Zeitwertermittlung in den Anhangangaben gem. RechVersV bilden hier die Beteiligungen an Versicherungs- bzw. Rückversicherungsunternehmen, welche für Solvency II gem. der Adjusted Equity-Methode auf Basis der Solvency II-Bilanz bewertet werden.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 363,1 Mio. € (Vorjahr 315,7 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 323,5 Mio. € ausgewiesen.

Aktien (außer Beteiligungen)

Sämtliche an Börsen gehandelte Aktien werden mit dem entsprechenden Kurs des Informationsdienstleisters Bloomberg zum Solvenzbilanzstichtag bewertet.

Kapitalanlagen, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, werden unter HGB mit dem gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Kapitalanlagen, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen. Etwaige Zuschreibungen, die sich aus der Werterholung des Vermögensgegenstands ergeben, werden maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten zugeschrieben.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 147,3 Mio. € (Vorjahr 139,9 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 112,8 Mio. € ausgewiesen.

Anleihen

Börsennotierte Wertpapiere werden in der Solvenzbilanz mit den maßgeblichen Handelskursen des Informationsdienstleisters Bloomberg angesetzt.

Die Marktwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen sowie Darlehen werden auf Grundlage der risikolosen Zinsstrukturkurve zu marktüblichen Konditionen ermittelt. Dabei wird grundsätzlich die Euro-Swapkurve mit entsprechenden Spreadaufschlägen zugrunde gelegt. Der jeweilige Spread wird aktuellen Spreadanalysen von Banken entnommen und bildet somit eine marktgerechte Betrachtungsweise ab.

Die Zeitwerte der übrigen Ausleihungen und stillen Beteiligungen im Sinne des KWG (Eigenkapitalurrogate) werden auf Basis eines Discounted Cashflow (DCF)-Verfahrens auf der Grundlage der risikolosen Zinsstrukturkurve (Euro-Swap) und eines Risikoaufschlags ermittelt.

Zusätzlich erfolgt zum Bilanzstichtag die Zeitwertermittlung einzelner komplexer Zinsstrukturen durch ein unabhängiges Finanzunternehmen. Diese zusätzliche Analyse dient bei komplexen strukturierten Produkten zur Verifizierung der von den Banken angegebenen Kurse.

Unabhängig von der Anlagekategorie erhalten Schuldner, bei denen Zahlungsausfälle angekündigt sind bzw. stattgefunden haben, einen individuellen Bewertungskurs pro Papier, der das stark erhöhte Ausfallrisiko berücksichtigt. Unter Umständen werden die erwarteten Zins- und Kapitalrückzahlungen in den Zahlungsplänen geändert. Diese Annahmen werden fortwährend reflektiert und bei Bedarf kurzfristig angepasst.

Kapitalanlagen, die dem Anlagevermögen zugeordnet werden, werden unter HGB mit dem gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Kapitalanlagen, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen. Etwaige Zuschreibungen, die sich aus der Werterholung des Vermögensgegenstands ergeben, werden maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten zugeschrieben.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 4.357,8 Mio. € (Vorjahr 4.373,1 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 3.820,3 Mio. € ausgewiesen.

Organismen für gemeinsame Anlagen (Investmentfonds)

Die Investmentanteile werden zum Stichtag der Solvenzbilanz mit dem maßgeblichen Rücknahmepreis angegeben.

Der Ansatz der Investmentanteile erfolgt in der Handelsbilanz zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Börsenkursen. Kapitalanlagen, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, werden mit dem gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Kapitalanlagen, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen. Etwaige Zuschreibungen, die sich aus der Werterholung des Vermögensgegenstands ergeben, werden maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten zugeschrieben.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 658,8 Mio. € (Vorjahr 628,6 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 609,3 Mio. € ausgewiesen.

Derivate

Gemäß HGB haben z. B. Vorkäufe oder Zinsswaps keine Buchwerte und werden daher nicht bilanziert. In der Solvenzbilanz erfolgt für Derivate eine Bewertung zu Marktwerten und somit eine Umbewertung. Die Optionen werden mit Hilfe von Modellen nach Black-Scholes (europäische) oder Barone-Adesi (amerikanische) bewertet.

Die Bewertungsmethode für Vorkäufe basiert auf Kursen des Informationsdienstleisters Bloomberg und eigenen Berechnungen auf Grundlage von Marktdaten.

Für die Bewertung von Zinsswaps wird die Barwertmethode verwendet. Für die variablen Cashflows werden dabei die Forward-Zinssätze unterstellt.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 24,3 Mio. € (Vorjahr 27,4 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 0,0 Mio. € ausgewiesen.

Sonstige Anlagen

Die sonstigen Anlagen setzen sich vor allem aus Beteiligungen an Dachfonds zusammen. Diese werden anhand der aggregierten Net Asset Values der zugrunde liegenden Zielfonds bewertet.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 1,7 Mio. € (Vorjahr 3,7 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 1,3 Mio. € ausgewiesen.

Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge

Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen, bei denen das Kapitalanlagerisiko vom Kunden getragen wird, werden sowohl in der HGB-Bilanz als auch der Solvenzbilanz mit dem zum Bilanzstichtag aktuellen Börsenkurs bewertet. Die Zeitwertbilanzierung unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht erfolgt gemäß § 341d HGB, da für diese Kapitalanlagen ein Anlagestock gemäß § 125 VAG zu bilden ist.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 168,5 Mio. € (Vorjahr 115,5 Mio. €). Nach HGB wurde ebenfalls ein Wert von 168,5 Mio. € ausgewiesen.

Darlehen und Hypotheken

Hypothekendarlehen/Immobilienfinanzierungen werden in der Solvenzbilanz anhand erwarteter Zahlungsströme unter Berücksichtigung einer am Bilanzstichtag tagesaktuellen risikolosen Zinsstrukturkurve bewertet. Dabei wird dem Ausfallrisiko anhand eines Spreads aufschlags auf die risikofreie Kurve für Bonitäts- und Objektrisiken Rechnung getragen.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen sind im Handelsabschluss zu Anschaffungskosten abzüglich einer möglichen Einzelwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko bilanziert. Die kumulierte Amortisation wird laufzeitabhängig linear vereinnahmt.

Aus Wesentlichkeitsgründen wird der Zeitwert von Policendarlehen der Solvenzbilanz mit dem Buchwert der Handelsbilanz gleichgesetzt. Abweichungen zwischen den Bewertungen ergeben sich somit nicht. Die Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sind in der Handelsbilanz zum ursprünglichen Nennbetrag, abzüglich zwischenzeitlicher Tilgung bilanziert.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 434,6 Mio. € (Vorjahr 477,9 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 394,1 Mio. € ausgewiesen.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Nach HGB wurden die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen den vertraglichen Regelungen entsprechend bewertet.

Der Ansatz in der Solvenzbilanz erfolgte analog zum HGB-Ansatz, da die Auswirkungen einer Umbewertung nicht wesentlich sind.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 95,0 Mio. € (Vorjahr 92,6 Mio. €). Nach HGB wurde ebenfalls ein Wert von 95,0 Mio. € ausgewiesen.

Depotforderungen

Depotforderungen entstehen im Zusammenhang mit dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft beim Rückversicherer, wenn dem Erstversicherer Sicherheiten gestellt werden.

Die Depotforderungen werden nach HGB aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft nach der Aufgabe der Zedenten bilanziert.

Der Ansatz in der Solvenzbilanz erfolgt analog des HGB-Ansatzes.

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG verfügte zum Bilanzstichtag nicht über Depotforderungen.

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden handelsrechtlich zu Nennwerten abzüglich Einzelwertberichtigungen und einer Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Nach Solvency II sind als Forderung gegenüber dem Versicherungsnehmer nur noch ausstehende Beträge bei säumigen Versicherungsnehmern (fällige Forderungen) anzusetzen. Die Bewertung in der Solvenzbilanz entspricht den Buchwerten aus dem HGB-Abschluss.

Bei Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern mit kurzfristiger Laufzeit ohne festgelegten Zinssatz wird in der Solvenzbilanz unter Anwendung des Wesentlichkeitsgrundsatzes der HGB-Wert übernommen.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 6,6 Mio. € (Vorjahr 7,7 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 35,4 Mio. € ausgewiesen.

Forderungen gegenüber Rückversicherern

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ergeben sich auf Grundlage der Rückversicherungsverträge und werden nach HGB zum Nennwert abzüglich Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Der Ansatz in der Solvenzbilanz erfolgte analog des HGB-Ansatzes.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 28,8 Mio. € (Vorjahr 28,8 Mio. €). Nach HGB wurde ebenfalls ein Wert von 28,8 Mio. € ausgewiesen.

Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Die Forderungen (Handel, nicht Versicherung) werden sowohl nach HGB als auch nach Solvency II mit Nennwerten bewertet, da es sich hierbei um kurzfristige Forderungen handelt.

Die Zinsforderungen werden nach Solvency II den Marktwerten der entsprechenden Zinstitel zugeordnet und daher nicht in dieser Position angesetzt.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 3,2 Mio. € (Vorjahr 2,9 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 4,6 Mio. € ausgewiesen.

Eigene Anteile (direkt gehalten)

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG verfügte zum Bilanzstichtag nicht über eigene Anteile.

Fällige aber nicht eingezahlte Mittel

Die fälligen Eigenmittelbestandteile, die eingefordert, aber noch nicht eingezahlt sind, werden in der Solvenzbilanz zum Nennwert angesetzt.

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG verfügte zum Bilanzstichtag nicht über fällige, aber noch nicht eingezahlte Mittel.

Zahlungsmittel und -mitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente werden nach HGB und Solvency II mit dem Nominalwert angesetzt. Dazu zählen Bargeld und Sichteinlagen.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 0,0 Mio. € (Vorjahr 0,9 Mio. €). Nach HGB wurde ebenfalls ein Wert von 0,0 Mio. € ausgewiesen.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Diese Position beinhaltet unter anderem Vorräte, die ausstehenden Zinsforderungen und die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Während nach HGB die ausstehenden Zinsforderungen in dieser Position berücksichtigt sind, werden sie nach Solvency II den Marktwerten der entsprechenden Zinstitel zugeordnet (dirty value) und sind somit in der Solvenzbilanz nicht in dieser Position enthalten.

Bei der Bewertung der Namensschuldverschreibungen nach Solvency II wurde das Agio/Disagio bereits berücksichtigt. Ein separater Ansatz erfolgte nach Solvency II nicht.

Alle anderen Vermögensbestandteile werden sowohl nach HGB als auch nach Solvency II zu Nennwerten bewertet.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 7,9 Mio. € (Vorjahr 8,4 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 80,4 Mio. € ausgewiesen.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG betreibt klassisches und fondsgebundenes Lebensversicherungsgeschäft sowie Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung.

In der folgenden Tabelle werden die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen aufgeteilt nach Geschäftsbereichen per 31. Dezember 2017 dargestellt:

vt. Rückstellungen	Bewertung Solvency II				Bewertung HGB
	Best Estimate	Risikomarge	Rückstellungstransitional	Summe	
Versicherung mit Überschussbeteiligung	5.410,8	198,0	-538,7	5.070,2	4.687,1
Index- und fondsgeb. Versicherung	122,4	2,8	0,0	125,3	168,5
Sonstige Lebensversicherung	16,1	0,1	4,8	21,1	27,4
Krankenversicherung nach Art der Leben	-173,1	4,1	0,0	-169,0	123,3
Summe	5.376,3	205,0	-533,8	5.047,5	5.006,2

alle Werte in Mio. €

Der größte Teil des Bestands ist dem Geschäftsbereich mit Überschussbeteiligung zuzuordnen, wie dies für ein deutsches Lebensversicherungsunternehmen üblich ist. Im Geschäftsbereich „Krankenversicherung nach Art der Leben“ sind die selbstständigen Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen eingruppiert.

Die Berechnung der Rückstellung erfolgte mit dem Branchensimulationsmodell des GDV. Die Versicherungsmathematische Funktion der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hat die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen geprüft und bestätigt. In diesem Zusammenhang wurde ein festgelegter Validierungsprozess durchlaufen, dessen Ergebnisse in einem Validierungsbericht zusammengefasst wurden.

Die Bewertungsunterschiede in den versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II gegenüber dem HGB-Abschluss ergaben sich primär aus den folgenden Faktoren:

- Die verzinsliche Ansammlung ist unter HGB Teil der anderen Verbindlichkeiten. Unter Solvency II werden die Verpflichtungen aus den verzinslich angesammelten Überschüssen den versicherungstechnischen Rückstellungen zugeordnet.
- Die Solvency II-Werte werden grundsätzlich mit der von EIOPA vorgegebenen Zinskurve diskontiert, wohingegen die HGB-Rückstellungen mit dem im Vertrag zugrunde liegenden Rechnungszins diskontiert werden bzw. für diejenigen Verträge, deren Rechnungszins über dem Referenzzins liegt, zusätzlich eine Zinszusatzreserve gebildet wird.
- Die Solvency II-Berechnungen basieren auf Best Estimate-Annahmen. Unter HGB werden vorsichtige Annahmen gesetzt. Insbesondere bzgl. der Annahmen zu Sterblichkeit, Invalidität und Kosten ergeben sich hier Unterschiede. Des Weiteren fließen in die Solvency II-Berechnungen auch Annahmen zu Storno und Kapitalwahl ein, welche üblicherweise für die HGB-Reservierung nicht verwendet werden.
- Unter Solvency II werden Rückstellungen für den Wert der Optionen und Garantien, für die Risikomarge und für zukünftige Überschussbeteiligungen (ZÜB) gebildet. Diese Positionen werden unter HGB nicht reserviert.
- Die freie RfB und der Schlussüberschussfonds werden unter HGB als Rückstellung aufgefasst und im Rahmen von Solvency I als Eigenmittelposition interpretiert. Unter Solvency II werden die Verpflichtungen, die aus der freien RfB und dem Schlussüberschussanteilsfonds resultieren, bewertet, indem der wahrscheinlichkeitsgewichtete diskontierte Barwert der Zahlungsströme aus den Verpflichtungen angesetzt wurde. Der Überschussfonds ist unter Solvency II-Teil der Eigenmittel.

Grad der Unsicherheit

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist mit einer gewissen Unsicherheit verbunden, die aus den finanziellen Annahmen (z. B. risikolose Zinskurve, Marktwerte der Vermögenswerte) und versicherungstechnischen Annahmen entsteht. Die verwendeten Annahmen werden entweder auf Basis aktueller Marktdaten bzw. historischer Beobachtungen sachgerecht hergeleitet oder beruhen auf Expertenschätzungen. Deren tatsächliches Eintreten ist jedoch von zukünftigen Ereignissen abhängig. Erfahrungsgemäß ergeben sich Abweichungen zwischen Annahmen und zukünftigen Beobachtungen, die auf Schwankungen oder auf Über- oder Unterschätzung der tatsächlichen zukünftigen Ereignisse zurückzuführen sind. Im Rahmen von internen Überprüfungen wurde die Angemessenheit der Annahmen untersucht. Analysen zeigen, dass für die Lebensversicherung die finanziellen Annahmen (insbesondere die risikolose Zinskurve) den größten Einfluss auf den besten Schätzwert haben. Die Unsicherheiten in den versicherungstechnischen Annahmen haben einen vergleichsweise kleinen Einfluss auf den besten Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Um einen gleitenden Übergang in das neue aufsichtsrechtliche System sicherzustellen wendet die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG den Abzug gemäß Artikel 308d der Richtlinie 2009/138/EG an. Eine Quantifizierung der Auswirkungen, die eine Nichtanwendung des Abzugs auf die Finanzlage des Unternehmens hätte, findet sich im Anhang innerhalb des QRT S.22.01 sowie in Kapitel E.2.1.

Ebenfalls wendet die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG die Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG an. Analysen zur Auswirkung und Angemessenheit der Volatilitätsanpassung werden regelmäßig in einem Fachgremium durchgeführt. Eine Quantifizierung der Auswirkungen auf die relevanten Größen, die eine Änderung der Volatilitätsanpassung auf Null auf die Finanzlage des Unternehmens hätte, findet sich im Anhang innerhalb des QRT S.22.01 sowie in Kapitel E.2.1.

Die vorübergehende risikolose Zinskurve gemäß Artikel 308c der Richtlinie 2009/138/EG wurde nicht angewendet.

Zur Glättung des zugrunde liegenden biometrischen Risikos hat die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG diverse Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Der in der Bilanz ausgewiesene dazugehörige Wert beträgt derzeit 95,0 Mio. €. Auf die Abbildung der positiv wirkenden risikomindernden Wirkung der bestehenden Rückversicherungsverträge wird aus Materialitätsgründen verzichtet. Des Weiteren liegen derzeit keine Vertragsverhältnisse vor, aus denen einforderbare Beträge gegenüber Zweckgesellschaften resultieren könnten.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Rückstellungen

Siehe Kapitel D.2.

Eventualverbindlichkeiten

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hatte zum Bilanzstichtag keine Eventualverbindlichkeiten.

Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen setzen sich aus den Steuerrückstellungen und den sonstigen Rückstellungen zusammen. Diese bemessen sich in der HGB-Bilanz nach dem nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Andere Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins abgezinst.

Nach Solvency II findet ein Ansatz von anderen Rückstellungen grundsätzlich nach IAS 37 statt. Danach ist eine Rückstellung eine Schuld, die bezüglich Fälligkeit und Höhe ungewiss ist. Sie ist eine gegenwärtige Verpflichtung, zu deren Erfüllung ein Abfluss von Mitteln mit wirtschaftlichem Nutzen wahrscheinlich ist. Eine Bildung von Aufwandsrückstellungen erfolgt daher nach Solvency II nicht. Der Ansatz der weiteren anderen Rückstellungen erfolgt in der Solvenzbilanz analog des HGB-Ansatzes.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 0,4 Mio. € (Vorjahr 0,4 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 0,6 Mio. € ausgewiesen.

Rentenzahlungsverpflichtungen

Die Rentenzahlungsverpflichtungen umfassen bei der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG Pensionen für Vorstandsmitglieder.

Die in der Handelsbilanz zu bildenden Rückstellungen für Leistungen wurden nach der Projected Unit Credit-Methode auf Basis der HEUBECK-Richttafeln 2005G berechnet. Die Diskontierung erfolgte zum Jahresabschluss 2017 mit einem Zinssatz von 3,68 %. Des Weiteren wurde eine Gehaltsdynamik von 1,95 % p. a. sowie eine Rentendynamik von max. 2,40 % p. a. angesetzt.

Für die Bewertung der Verpflichtungen unter Solvency II erfolgte die Berechnung nach der Projected Unit Credit-Methode mit einem Diskontierungszinssatz von 1,83 % im Basis-Szenario und 1,44 % bzw. 2,83 % in den beiden Zinsstressszenarien. Der Zinssatz für das Basis-Szenario ist dabei aus einem IAS-Ansatz abgeleitet, die Differenzen zwischen dem Basis-Szenario und den Stressszenarien entsprechen den entsprechenden Zinsdifferenzen für 20 Jahre Restlaufzeit der für Solvency II-Berechnungen zu verwendenden Zinsstrukturkurven (ohne Volatility Adjustment).

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 9,8 Mio. € (Vorjahr 10,3 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 7,6 Mio. € ausgewiesen.

Depotverbindlichkeiten (aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft)

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft resultieren aus Rückversicherungsvereinbarungen zur Bedeckung von Schaden- und Rentendeckungsrückstellungen und sind nach HGB mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Der Ansatz in der Solvenzbilanz erfolgt analog des HGB-Ansatzes.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 95,0 Mio. € (Vorjahr 92,6 Mio. €). Nach HGB wurde ebenfalls ein Wert von 95,0 Mio. € ausgewiesen.

Latente Steuerschulden

Passive latente Steuerpositionen entstehen für zu versteuernde temporäre Differenzen, d. h. der Solvency II-Wert eines Vermögenswerts übersteigt den Steuerbilanzwert eines Wirtschaftsguts oder der Steuerbilanzwert einer Schuld übersteigt den Solvency II-Wert. Mithin liegen passive latente Steuerpositionen immer dann vor, wenn aus bilanzieller Sicht stille Reserven in der Solvency II-Bilanz gegenüber der Steuerbilanz ermittelt wurden.

Zum Stichtag betrug der Wert der latenten Steuerschulden 443,8 Mio. €. Damit verbunden wurde eine temporäre Differenz in Höhe von 1.367,5 Mio. € festgestellt, die künftig zu einer Steuerbelastung führen.

Derivate

Die meisten in der DEVK genutzten Derivate werden in HGB mit der Optionsprämie bilanziert. Gemäß HGB haben z. B. Vorkäufe oder Zinsswaps keine Buchwerte und werden daher nicht bilanziert.

In der Solvenzbilanz erfolgt für Derivate eine Bewertung zu Marktwerten und somit eine Umbewertung. Die Optionen werden mit Hilfe von Modellen nach Black-Scholes (europäische) oder Barone-Adesi (amerikanische) bewertet.

Die Bewertungsmethode für Vorkäufe basiert auf Kursen des Informationsdienstleisters Bloomberg und eigenen Berechnungen auf Grundlage von Marktdaten.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 0,3 Mio. € (Vorjahr 1,7 Mio. €). Nach HGB wurde ebenfalls ein Wert von 0,3 Mio. € ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden nach HGB mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Der Solvency II-Ansatz erfolgt aufgrund der kurzfristigen Laufzeit analog des HGB-Ansatzes.

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hatte zum Bilanzstichtag keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hatte zum Bilanzstichtag keine finanziellen Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind nach HGB mit den Erfüllungsbeträgen zu passivieren.

Nach Solvency II sind nur überfällige Verbindlichkeiten, die keine versicherungstechnischen Rückstellungen darstellen, anzusetzen. Die Bewertung der angesetzten Verbindlichkeiten nach Solvency II erfolgte analog zum HGB-Ansatz.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 10,9 Mio. € (Vorjahr 11,2 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 447,7 Mio. € ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Die Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern ergeben sich auf der Grundlage der Rückversicherungsverträge und sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der Ansatz in der Solvenzbilanz erfolgt analog des HGB-Ansatzes.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 1,8 Mio. € (Vorjahr 1,3 Mio. €). Nach HGB wurde ebenfalls ein Wert von 1,8 Mio. € ausgewiesen.

Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung bestehen aus noch nicht ausgeglichenen Abrechnungsforderungen von Lieferanten und Dienstleistern, die mit dem jeweiligen Nennwert in der Handelsbilanz bewertet wurden.

Der Ansatz nach Solvency II erfolgt analog zum HGB, da es sich hierbei um kurzfristige Verbindlichkeiten handelt.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 0,0 Mio. € (Vorjahr 0,5 Mio. €). Nach HGB wurde ebenfalls ein Wert von 0,0 Mio. € ausgewiesen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hat keine nachrangigen Verbindlichkeiten.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten

Die sonstigen nicht an anderer Stelle ausgewiesenen Verbindlichkeiten ergeben sich überwiegend aus Liquiditätsverrechnungen innerhalb der DEVK-Gruppe. Sowohl handelsrechtlich als auch nach Solvency II werden die sonstigen nicht an anderer Stelle ausgewiesenen Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei der Bewertung der Namensschuldverschreibungen nach Solvency II wird das Agio/Disagio bereits berücksichtigt. Ein separater Ansatz erfolgt nach Solvency II nicht.

Zum Stichtag belief sich der Wert nach Solvency II auf 67,3 Mio. € (Vorjahr 194,0 Mio. €). Nach HGB wurde ein Wert von 70,9 Mio. € ausgewiesen.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Die Abs. 1 und 2 des Artikels 9 der DVO zu Solvency II sehen vor, dass Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, sofern keine anderslautenden Vorschriften gelten, nach internationalen Rechnungslegungsstandards bewertet werden. Jedoch können gem. Abs. 4 Artikel 9 der gleichen Verordnung abweichende Methoden zur Bewertung verwendet werden.

Die Ermittlung der Marktwerte in der Solvenzbilanz erfolgt auf der Grundlage der HGB-Bilanz bzw. direkter Markt-/Modellbetrachtungen bei Kapitalanlagen.

Ansatz HGB

Gemäß aufsichtsrechtlicher Bestimmungen, werden die anderweitigen Bilanzpositionen, die nicht ausdrücklich einen Solvency II-Wert ausweisen, mit dem handelsrechtlichen Wert angesetzt. Dies geschieht ebenfalls aus Proportionalitätsgründen, da der Nutzen nicht durch den unangemessen hohen Aufwand gerechtfertigt würde.

Ansatz Markt-/Modellbetrachtungen bei Kapitalanlagen

Für die Kapitalanlagen wird eine positionsweise Ermittlung des Marktwerts durchgeführt. Für die Beteiligungen erfolgt dabei der Ansatz nach der Bewertungshierarchie

- notierte Marktpreise an aktiven Märkten,
 - Adjusted Equity-Methode
- und
- alternative Bewertungsmethoden.

Hierbei wird auch die Wesentlichkeit einer Beteiligung berücksichtigt.

Die Abs. 1 und 2 des Artikels 9 der DVO zu Solvency II sehen vor, dass Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, sofern keine anderslautenden Vorschriften gelten, nach internationalen Rechnungslegungsstandards bewertet werden. Jedoch können gem. Abs. 4 Artikel 9 der gleichen Verordnung abweichende Methoden zur Bewertung verwendet werden. Da die DEVK keine Bewertung nach IFRS vornimmt, werden die Marktwerte in der Solvenzbilanz auf Basis HGB bzw. direkter Markt-/Modellbetrachtungen bei Kapitalanlagen (um-)bewertet.

Bei der Anwendung alternativer Bewertungsmethoden kommen möglichst beobachtbare marktgestützte Inputfaktoren, wie z. B. Spreads und Volatilitäten, zur Anwendung. Diese werden regelmäßig überprüft und historisiert. Die Angemessenheit der eingesetzten Bewertungsmethoden wird laufend beurteilt. Reflektiert ein Wert nicht die aktuelle Marktlage, wird er überprüft und ggf. angepasst. Falls vorhanden, werden dabei auch Vergleichswerte herangezogen.

Für Details zu einzelnen Vermögensklassen sei auch auf die Ausführungen in D.1 verwiesen.

D.5 Sonstige Angaben

Das angewendete Rückstellungstransitional (nähere Erläuterungen finden sich in Kapitel E.2.1) reduzierte sich zum 1. Januar 2018 um 1/16 ggü. dem Wert zum Stichtag 31. Dezember 2017. Das Rückstellungstransitional reduzierte sich um 38,1 Mio. €. Die anrechenbaren Eigenmittel für das SCR sanken somit auf 876,4 Mio. €. Bei einem SCR von 296,6 Mio. € würde sich die Bedeckungsquote auf 295,5 % reduzieren.

E Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

Ziele beim Management der Eigenmittel

Mit der Neuausrichtung der Berechnung der Kapitalanforderungen und der Verankerung des Marktwertprinzips in der Solvency II-Rahmenrichtlinie ist mit einer allgemein höheren Volatilität der Bedeckungssituation zu rechnen. In Verbindung mit der Anforderung, dass die Kapitalanforderungen jederzeit mit anrechnungsfähigen Eigenmitteln zu bedecken sind, ergibt sich ein ständiger Beobachtungsbedarf der Bedeckungssituation. Hierfür hat die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG einen geeigneten Kontrollprozess im Rahmen des Limitsystems implementiert. Das Risikotragfähigkeitskonzept stellt sicher, dass ständig genügend Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenz- und Mindestkapitalanforderungen vorhanden sind.

Anrechnungsgrenzen der Eigenmittel

Zur Bestimmung der anrechenbaren Eigenmittel sind neben der Eigenmittelgüte zusätzlich quantitative Anforderungen an die Zusammensetzung der zur Bedeckung heranzuziehenden Eigenmittel zu beachten. Dabei ist grundsätzlich zwischen Anforderungen im Zusammenhang mit der Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung und Anforderungen im Zusammenhang mit der Bedeckung der Mindestkapitalanforderung zu unterscheiden.

Klasse	SCR-Bedeckung	MCR-Bedeckung
Tier 1	Min. 50%	Min. 80%
Tier 2	Max. 50%	Max. 20%
Tier 3	Max. 15%	keine

Gemäß § 91 VAG werden die gesamten Eigenmittel je nach Ausprägung bzw. Erfüllungsgrad der regulatorisch vorgegebenen Merkmale in drei unterschiedliche Klassen, sog. „Tiers“ unterteilt. Die Einstufung erfolgt gemäß den nachfolgenden Merkmalen (Mindestanforderungen):

- ständige Verfügbarkeit,
 - Nachrangigkeit
- und
- abhängig von Laufzeit.

Zusätzlich ist zu berücksichtigen, ob und inwieweit ein Eigenmittelbestandteil frei ist von Verpflichtungen oder Anreizen zur Rückzahlung des Nominalbetrags obligatorischer fester Kosten und sonstige Belastungen.

Nach Tier-Klassen setzten sich die Eigenmittel wie folgt zusammen:

	2017	2016
Eigenmittel Tier 1:	914,5	819,6
Eigenmittel Tier 2:	-	-
Eigenmittel Tier 3:	-	-

alle Werte in Mio. €

Es ergaben sich somit folgende anrechenbare Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapital- und Mindestkapitalanforderung:

	2017	2016
Anrechenbare Eigenmittel SCR	914,5	819,6
Anrechenbare Eigenmittel MCR	914,5	819,6

alle Werte in Mio. €

Die Eigenmittel stiegen im Wesentlichen aufgrund des Zinsanstiegs in 2017.

Zur Bedeckung der Solvenz- und Mindestkapitalanforderungen wurden die Tier 1-Eigenmittel vollständig angesetzt.

Aufstellung der Eigenmittel

Zum Stichtag setzten sich die anrechenbaren Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung gem. Solvency II der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG wie folgt zusammen:

	2017	2016
Grundkapital	100,0	100,0
Kapitalrücklagen (bzgl. Grundkapital)	-	-
Überschussfonds	210,8	149,3
Ausgleichsrücklage	603,7	570,3
Anrechenbare Eigenmittel Solvency II	914,5	819,6

alle Werte in Mio. €

Diese setzten sich zum Stichtag 31. Dezember 2017 aus dem Grundkapital, dem Überschussfonds und der Ausgleichsrücklage zusammen und ergaben in Summe 914,5 Mio. €.

Die enthaltene Ausgleichsrücklage setzte sich aus der Kapitalrücklage, der Gewinnrücklage sowie den vorgenommenen Umbewertungen von HGB zu Solvency II zusammen.

	Bewertung HGB	Umbewertung	Bewertung Solvency II
Kapitalrücklage	46,8		46,8
Verlustrücklage	-		-
Gewinnrücklage	8,4		8,4
Bilanzgewinn/-verlust	-		-
Kapitalanlagen		673,8	673,8
vt. Rückstellungen		-251,6	-251,6
Latente Steuern		-258,9	-258,9
Sonstige Aktiva		-53,3	-53,3
Sonstige Verbindlichkeiten		438,4	438,4
Summe Umbewertungen		548,5	548,5
Ausgleichsrücklage	55,2	548,5	603,7

alle Werte in Mio. €

Unterscheidung zu Eigenmitteln gem. Unternehmensabschluss

Das im Jahresabschluss der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG ausgewiesene Eigenkapital in Höhe von 155,2 Mio. € setzte sich aus dem Grundkapital (100,0 Mio. €), der Kapitalrücklage (46,8 Mio. €) und der Gewinnrücklage/anderer Gewinnrücklagen (8,4 Mio. €) zusammen. Wie oben dargestellt ergab sich eine Abweichung zur Bewertung unter Solvency II aus den Umbewertungen und dem Überschussfonds.

Übergangsregelungen

Es wurden keine Übergangsmaßnahmen gem. Artikel 308b Abs. 9 und 10 der Richtlinie 2009/138/EG angewendet.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

E.2.1 Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR) zum Stichtag

Gesamt SCR und MCR

Das SCR der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG betrug zum Stichtag 296,6 Mio. €, das MCR betrug zum Stichtag 133,5 Mio. €.⁸

	2017	2016
Gesamt-SCR	296,6	363,7
Gesamt-MCR	133,5	134,8

alle Werte in Mio. €

Die Bedeckungsquoten – Quotienten aus anrechenbaren Eigenmittel und SCR bzw. MCR – bezifferten sich auf 308,3 % für die Bedeckung des SCR und auf 685,2 % für die Bedeckung des MCR.

	2017	2016
Bedeckungsquote SCR	308,3%	225,4%
Bedeckungsquote MCR	685,2%	607,9%

⁸ Der endgültige Betrag der Solvabilitätskapitalanforderung unterliegt noch der aufsichtlichen Prüfung.

SCR je Risikomodul

Die Zusammensetzung des Gesamt-SCR wird in der folgenden Tabelle in den Einzelkategorien netto dargestellt:

Risikokategorie	SCR 2017	SCR 2016
Sterblichkeitsrisiko (Leben)	7,5	10,3
Langlebigkeitsrisiko (Leben)	8,3	12,7
Invaliditätsrisiko (Leben)	6,5	8,8
Stornorisiko (Leben)	53,0	51,5
Revisionsrisiko (Leben)	-	-
Kostenrisiko (Leben)	66,5	55,6
Kat-Risiko (Leben)	7,8	9,9
Diversifikation vt. Risiko	-37,1	-43,4
vt. Risiko (Leben)	112,5	105,4
Sterblichkeitsr. (Kranken nAdLV)	-	-
Langlebigkeitsr. (Kranken nAdLV)	-	-
Invaliditätsrisiko (Kranken nAdLV)	24,4	29,0
Stornorisiko (Kranken nAdLV)	31,5	8,9
Revisionsrisiko (Kranken nAdLV)	-	-
Kostenrisiko (Kranken nAdLV)	7,5	5,4
Prämienrisiko (Kranken nAdSV)	-	-
Reserverisiko (Kranken nAdSV)	-	-
Stornorisiko (Kranken nAdSV)	-	-
Kat-Risiko (Kranken)	0,5	0,5
Diversifikation vt. Risiko	-18,4	-9,7
vt. Risiko (Kranken)	45,5	34,1
Prämienrisiko (Sach)	-	-
Reserverisiko (Sach)	-	-
Stornorisiko (Sach)	-	-
Kat-Risiko (Sach)	-	-
Diversifikation vt. Risiko	-	-
vt. Risiko (Sach)	-	-

Risikokategorie	SCR 2017	SCR 2016
Zinsrisiko	93,4	155,5
Spreadrisiko	167,0	217,1
Aktienrisiko	61,0	74,6
Konzentrationsrisiko	6,3	8,8
Immobilienrisiko	75,1	99,1
Währungsrisiko	24,4	40,7
Diversifikation Marktrisiko	-88,8	-129,7
Marktrisiko	338,4	466,1
Ausfallrisiko Typ 1	14,5	1,8
Ausfallrisiko Typ 2	0,9	1,5
Diversifikation Ausfallrisiko	-0,2	-0,2
Ausfallrisiko	15,2	3,1
Diversifikation Basisrisiko	-108,4	-94,2
Basisrisiko	403,2	514,5
Risikominderung lat. Steuern	-130,1	-173,7
Operationelles Risiko	23,5	22,8
Gesamtrisiko	296,6	363,7

alle Werte in Mio. €

Das Gesamt-SCR sank im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2016 signifikant um 67,1 Mio. €. Der Rückgang ist hauptsächlich auf einen Anstieg der Risikominderung durch zukünftige Überschussbeteiligung (+191,7 Mio. €) aufgrund der Änderung der Überschussbeteiligungssteuerung im Branchensimulationsmodell und dem Zinsanstieg zurückzuführen. Dieser Effekt wirkt insbesondere auf das Aktien-, Immobilien- und Spreadrisiko.

Größter Treiber hierbei war das Marktrisiko, das um 127,7 Mio. € gesunken ist. Hierbei wirkte insbesondere die Reduktion des Zinsrisikos, das um 62,1 Mio. € gesunken ist. Hierbei wirkt unter anderem die weitere Reduktion der Durationslücke positiv.

Aufgrund einer detaillierteren Durchschau bei Immobilienfonds 2017 ergab sich zum einen eine explizite Berücksichtigung von Devisentermingeschäften, die zur Reduktion des Währungsrisikos führt, und zum anderen zusätzliche Liquiditätspositionen, die das Ausfallrisiko erhöhten.

Der Anstieg der versicherungstechnischen Risiken (Leben und Kranken) resultierte aus dem Wachstum der Gesellschaft und der stärkeren Orientierung hinsichtlich des Verkaufs neuer Risiko- und Berufsunfähigkeitsprodukte. Insbesondere stieg hierdurch das Kostenrisiko um 13,0 Mio. €.

Die Risikominderung aus latenten Steuern wurde basierend auf der Veränderung der latenten Steuern von einer Vor-Schock-Bilanz zu einer Bilanz nach einem SCR-Schock ermittelt. Ist die Risikominderung größer als ein eventueller Passivsaldo der latenten Steuern in der Solvenzbilanz, muss die Werthaltigkeit nachgewiesen werden. Dieser Nachweis wurde durch Fortschreibung der Planung zur Ermittlung der zukünftigen Gewinne aus Neugeschäft erbracht. Der Teil der Risikominderung, der nicht werthaltig ist, wurde nicht in der Solvenzkapitalberechnung angesetzt. Der Rückgang der Risikominderung aus latenten Steuern ergibt sich unmittelbar aus dem Rückgang des Basisrisikos.

Anwendung Rückstellungstransitional und Volatility Adjustment

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG setzte bei den Berechnungen der Anforderungen an die finanzielle Ausstattung des Unternehmens nach Solvency II eine Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG und eine Übergangsmaßnahme gemäß Artikel 308d der Richtlinie 2009/138/EG (Rückstellungstransitional) an.

Die Volatilitätsanpassung (VA) wurde am 28. Juli 2015 und das Rückstellungstransitional am 23. Dezember 2015 von der BaFin genehmigt.

vt. Rückstellungen (Leben- und Kranken)	Mit Rückstellungstransitional mit VA	Ohne Rückstellungstransitional mit VA	Ohne Rückstellungstransitional ohne VA
Bester Schätzwert	5.376,3	5.376,3	5.383,0
Risikomarge als Ganzes bewertet	205,0	205,0	205,0
Transitional	-533,8	-	-
Summe	5.047,5	5.581,3	5.588,0
Eigenmittel	914,5	553,8	549,3
SCR Gesamt	296,6	292,6	301,3
Bedeckungsquote	308,3%	189,3%	182,3%

alle absoluten Werte in Mio. €

Auch in der Berechnung ohne Rückstellungstransitional und Volatility Adjustment lagen die Bedeckungsquote der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG zum Stichtag 31. Dezember 2017 deutlich über 100 %.

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hat zur Stärkung ihrer Bedeckungssituation neun Maßnahmen erarbeitet, die der BaFin mit Schreiben vom 20. Juli 2016 mitgeteilt wurden.

- Erhöhung Eigenmittel durch nicht eingezahltes Grundkapital (genehmigtes Kapital)
- Erhöhung des Eigenkapitals
- Einräumung einer Option auf ein Tier 1-Nachrangdarlehen in Höhe von 50 Mio. €
- Aufnahme eines Tier 2-Nachrangdarlehens in Höhe von 50 Mio. €
- Umsetzung von Kosteneinsparungen mit dem Ziel mittelfristig ausgeglichene Kostenergebnisse zu erzielen

- Veränderung der Asset Allokation, um den Zinsanteil auf 90 % zu erhöhen
- Reduktion der Überschussbeteiligung
- Veränderung des Produktmixes und der Produktkalkulation
- Abschluss bzw. Reaktivierung eines Quoten-Rückversicherungsvertrags mit der DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG

E.2.2 Unternehmensspezifische Parameter (USP)

Die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG hat keine USP für die Berechnungen in Säule 1 zertifiziert.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wird kein durationsbasiertes Untermodul beim Aktienrisiko verwendet. Deutschland hat keinen Gebrauch von dieser Option gemacht.

E.4 Unterschiede zwischen Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Es wird kein internes Modell angewendet, sodass das Kapitel E.4 nicht berichtsrelevant ist.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Aufgrund der Risiko- und Kapitalausstattung der DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG besteht bei aktuellem Zinsniveau kein erkennbares Risiko der Nichteinhaltung der Mindestkapital- und Solvenzkapitalanforderung.

E.6 Sonstige Angaben

Es liegen für die DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG keine relevanten sonstigen Angaben vor.

Anhang

Anhang I
S.02.01.02
Bilanz

Vermögenswerte		Solvabilität-II-Wert C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	184.883
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	0
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	2.029
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	5.659.812
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	106.792
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	363.123
Aktien	R0100	147.304
Aktien – notiert	R0110	147.304
Aktien – nicht notiert	R0120	
Anleihen	R0130	4.357.779
Staatsanleihen	R0140	1.082.143
Unternehmensanleihen	R0150	2.970.894
Strukturierte Schuldtitel	R0160	304.741
Besicherte Wertpapiere	R0170	
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	658.805
Derivate	R0190	24.346
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	
Sonstige Anlagen	R0210	1.663
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	168.500
Darlehen und Hypotheken	R0230	434.598
Policendarlehen	R0240	8.452
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	426.146
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	94.974
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen		
Krankenversicherungen	R0280	0
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	0
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen		
Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen	R0310	94.974
Versicherungen	R0320	0
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0330	94.974
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen	R0340	0
Versicherungen	R0350	
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0360	6.618
Depotforderungen	R0370	28.826
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0380	3.200
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0390	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0400	
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0410	33
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0420	7.861
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0500	6.591.333
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte		
Vermögenswerte insgesamt		

Verbindlichkeiten		Solvabilität-II-Wert C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	
Bester Schätzwert	R0540	
Risikomarge	R0550	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	
Bester Schätzwert	R0580	
Risikomarge	R0590	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	4.922.193
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	-169.028
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	
Bester Schätzwert	R0630	-173.109
Risikomarge	R0640	4.080
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	5.091.221
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	
Bester Schätzwert	R0670	5.086.301
Risikomarge	R0680	4.920
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	125.279
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	
Bester Schätzwert	R0710	122.442
Risikomarge	R0720	2.837
Eventualverbindlichkeiten	R0740	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	435
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	9.814
Depotverbindlichkeiten	R0770	94.974
Latente Steuerschulden	R0780	443.754
Derivate	R0790	333
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	10.877
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	1.836
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	50
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	67.326
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	5.676.871
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	914.462

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)			Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft			Gesamt	
		Rechts- schutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport		Sach
		C0100	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150		C0160
Gebuchte Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130								
Anteil der Rückversicherer	R0140								
Netto	R0200								
Verdiente Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230								
Anteil der Rückversicherer	R0240								
Netto	R0300								
Aufwendungen für Versicherungsfälle									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330								
Anteil der Rückversicherer	R0340								
Netto	R0400								
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430								
Anteil der Rückversicherer	R0440								
Netto	R0500								
Angefallene Aufwendungen	R0550								
Sonstige Aufwendungen	R1200								
Gesamtaufwendungen	R1300								

Anhang I
S.05.02.01

Prämien, Forderungen und Aufwendungen
nach Ländern

	Herkunftsland	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Nichtlebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunftsland		
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050		C0060	C0070
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120		C0130	C0140
R0010									
Gebuchte Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130								
Anteil der Rückversicherer	R0140								
Netto	R0200								
Verdiente Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230								
Anteil der Rückversicherer	R0240								
Netto	R0300								
Aufwendungen für Versicherungsfälle									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330								
Anteil der Rückversicherer	R0340								
Netto	R0400								
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430								
Anteil der Rückversicherer	R0440								
Netto	R0500								
Angefallene Aufwendungen	R0550								
Sonstige Aufwendungen	R1200								
Gesamtaufwendungen	R1300								

Anhang I
S.12.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung

	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung			Sonstige Lebensversicherung			Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	In Rückdeckung übernommenes Geschäft	Gesamt (Lebensversicherung außer Krankenversicherung, einschl. fondsgebundenes Geschäft)
		C0020	C0030	Verträge ohne Optionen und Garantien C0040	Verträge mit Optionen oder Garantien C0050	C0060	Verträge ohne Optionen und Garantien C0070			
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010									
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020	94.974								94.974
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge										
Beste Schätzwert	R0030	5.410.832		0	122.442		0	16.142		5.549.416
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	R0080	0		0	0		0	0		0
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0090	5.410.832		0	122.442		0	16.142		5.549.416
Risikomarge	R0100	198.015	2.837			78				200.930
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen										
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0110									
Bester Schätzwert	R0120	-340.673		0	0		0	0		-340.673
Risikomarge	R0130	-198.015	0			4.841				-193.174
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0200	5.070.159	125.279			21.062				5.216.500

	Krankenversicherung			Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft)	Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)
	C0160	Verträge ohne Optionen und Garantien C0170	Verträge mit Optionen oder Garantien C0180			
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010					
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020					
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge						
Bester Schätzwert						
Bester Schätzwert (brutto)	R0030		-173.109			-173.109
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	R0080		0			0
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0090		-173.109			-173.109
Risikomarge	R0100	4.080				4.080
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0110					
Bester Schätzwert	R0120		0	0		0
Risikomarge	R0130	0				0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0200	-169.028				-169.028

Anhang I

S.22.01.21

Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen

		Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen	Auswirkung der Übergangs- maßnahme bei Zinssätzen	Auswirkung einer Verringerung der Volatilitätsanpassung auf null	Auswirkung einer Verringerung der Matching-Anpassung auf null
		C0010	C0030	C0050	C0070	C0090
Versicherungstechnische Rückstellungen	R0010	5.047.472	533.847	0	6.660	0
Basiseigenmittel	R0020	914.462	-360.613	0	-4.499	0
Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0050	914.462	-360.613	0	-4.499	0
SCR	R0090	296.587	-3.954	0	8.659	0
Für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0100	914.462	-360.613	0	-4.499	0
Mindestkapitalanforderung	R0110	133.464	-1.779	0	3.897	0

Anhang I
S.23.01.01
Eigenmittel

		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	100.000	100.000			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und d	R0040					
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050					
Überschussfonds	R0070	210.785	210.785			
Vorzugsaktien	R0090					
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110					
Ausgleichsrücklage	R0130	603.677	603.677			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140					
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	0				0
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220					
Abzüge						
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230					
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	914.462	914.462			0
Ergänzende Eigenmittel						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370					
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390					
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400					

Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel					
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	914.462	914.462		0
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	914.462	914.462		
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	914.462	914.462	0	0
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	914.462	914.462	0	0
SCR	R0580	296.587			
MCR	R0600	133.464			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	3,0833			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	6,8517			

		C0060	
Ausgleichsrücklage			
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	914.462	
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710		
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720		
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	310.785	
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740		
Ausgleichsrücklage	R0760	603.677	
Erwartete Gewinne			
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770	118.629	
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780		
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790	118.629	

Anhang I

S.25.01.21

Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

		Brutto- Solvenzkapitalanforderung	Vereinfachungen	USP
		C0110	C0120	C0090
Marktrisiko	R0010	791.739	 	
Gegenparteausfallrisiko	R0020	38.559	 	
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	223.252	 	
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	125.158	 	
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050		 	
Diversifikation	R0060	-247.193	 	
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0	 	
Basissolvenzkapitalanforderung	R0100	931.515	 	
Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		C0100		
Operationelles Risiko	R0130	23.548		
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140	-528.362		
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0150	-130.114		
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160			
Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	296.587		
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210			
Solvenzkapitalanforderung	R0220	296.587		
Weitere Angaben zur SCR			 	
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400			
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	R0410			
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420			
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430			
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	R0440			

Anhang I
S.28.01.01

Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0010			
MCR _{NL} -Ergebnis		R0010	0		
				Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungstech- nische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
				C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020				
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030				
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040				
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050				
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060				
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070				
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080				
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090				
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100				
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110				
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120				
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130				
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140				
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150				
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160				
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170				

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0040			
MCR _L -Ergebnis		R0200	136.792		
				Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungstech- nische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft)
				C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210	4.222.314			
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220	674.737			
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230	122.442			
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	16.142			
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250				20.651.723

Berechnung der Gesamt-MCR

		C0070	
Lineare MCR	R0300	136.792	
SCR	R0310	296.587	
MCR-Obergrenze	R0320	133.464	
MCR-Untergrenze	R0330	74.147	
Kombinierte MCR	R0340	133.464	
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	3.700	
		C0070	
Mindestkapitalanforderung	R0400	133.464	

Anhang 2 Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
a.G.	auf Gegenseitigkeit
A.M. Best	Alfred M. Best (Rating Agentur)
Abs.	Absatz
Abw.	Abweichung
AG	Aktiengesellschaft
AH	Allgemeine Haftpflicht
AktG	Aktiengesetz
Allgem.	Allgemein
ALM	Asset Liability Management
B.V.	Besloten vennootschap (ähnlich GmbH)
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BKK	Betriebskrankenkasse
BRSG	Betriebsrentenstärkungsgesetz
BSI	Standard des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik
BSM	Branchensimulationsmodell
bspw.	beispielsweise
BU	Berufsunfähigkeitsversicherung
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
COSO	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission
CRA III	Leitfaden zum Umgang mit externen Ratings und eigenen Kreditrisikobewertungen
d. h.	das heißt
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e. V.
DAX	Deutscher Aktienindex
DB	Deutsche Bahn AG
DCF	Discounted Cashflow
DEREIF	DEVK Europa Real Estate Investment Fonds SICAV-FIS
DEVK	Deutsche Eisenbahn-Versicherungskasse
DEVK-B	DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG
DEVK-C	DEVK Pensionsfonds-AG
DEVK-E	DEVK Vermögensvorsorge- und Beteiligungs-AG
DEVK-G	DEVK Allgemeine Versicherungs-AG
DEVK-K	DEVK Krankenversicherungs-AG
DEVK-L	DEVK Lebensversicherungsverein a.G.
DEVK-N	DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG
DEVK-R	DEVK Rechtsschutz-Versicherungs-AG
DEVK-V	DEVK Sach- und HUK- Versicherungsverein a.G.
DIIR	Deutsches Institut für Interne Revision e.V.
DVO	Delegierte Verordnung (EU) 2015/35
e.V.	eingetragener Verein
EG	Europäische Gemeinschaft
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EPIFP	Expected profits in future premiums (bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn)
etc.	et cetera
EU	Erwerbsunfähigkeitsversicherung
EU	Europäische Union

EU-DSGVO	EU-Datenschutz-Grundverordnung
evtl.	eventuell
EZB	Europäische Zentralbank
f. e. R.	für eigene Rechnung
Fed	Federal Reserve System
FIS	Fonds d'investissement spécialisé (Spezialfonds)
FKAustG	Gesetz zum automatischen Austausch von Informationen über Finanzkonten in Steuersachen
fondsgeb.	fondsgebunden(-e)
FRC	Financial Risk Controlling
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
gem.	gemäß
ggf.	gegebenenfalls
ggü.	gegenüber
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GRC	Governance Risk Compliance
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
H/U oder HU	Haftpflicht/Unfall
HGB	Handelsgesetzbuch
HUK	Haftpflicht Unfall Kraftfahrt
HUR	Haftpflicht Unfall Rente
IAS	International Accounting Standards
IDD	Insurance Distribution Directive
IFRS	International Financial Reporting Standards
IFS	Insurer Financial Strength
IIA	Institute of Internal Auditors
IKS	Internes Kontrollsystem
INBV	Inflationsneutrales Bewertungsverfahren
inkl.	inklusive
ISMS5	Projekt zum Informationssicherheitsmanagementsystem
ISV	Inhaberschuldverschreibung
IT	Informationstechnologie
KAE	Kapitalanlageergebnis
KAT	Katastrophen
Kfz	Kraftfahrzeug
KG	Kommanditgesellschaft
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KH	Kfz-Haftpflicht
KKC	Kunden Kompetenz Center
KWG	Kreditwesengesetz
Langlebigkeitsr.	Langlebigkeitsrisiko
lat. Steuern	latente Steuern
LKB BW	Landeskreditbank Baden-Württemberg
lfd.	laufende
lit.	littera (lateinisch Buchstabe)
LoB	Lines of business
lt.	laut
LV	Lebensversicherung
MaGo	Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
max.	maximal
MCR	Minimum Capital Requirement
min.	mindestens

Mio.	Million/-en
N. V.	Naamlooze Vennootschap
nAdLV	nach Art der Lebensversicherung
nAdSV	nach Art der Sachversicherung
NatKat	Naturkatastrophe
Nicht-VU	Nichtversicherungsunternehmen
np	nicht proportional
Nr.	Nummer
NRW	Nordrhein-Westfalen
nSLT	"not similar to life technique": nach Art der Sachversicherung; Synonym: "nAdSV"
NSV	Namenschuldverschreibung
OP-Risiko	Operationelles Risiko
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
p. a.	per anno
PKV	Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.
PLC	Public Limited Company
Prog.	Prognose
QRT	Quantitative Reporting Template
Re	Reinsurance
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
RSR	Regular Supervisory Report
S. A.	Société Anonyme (Rechtsform in Frankreich)
s. u.	siehe unten
Sachvers.	Sachversicherung
SADA	Societe Anonyme De Defense Et D'assurances
SII	Solvency II
SAP	Systemanalyse und Programmentwicklung
SAST	Tool für die Identifikation, Analyse und Bewertung von Systemschwachstellen in SAP
SCR	Solvency Capital Requirement
SFCR	Solvency and Financial Condition Report
SHUK	Sach, Haftpflicht, Unfall und Kraftfahrt
SICAV	Société d'investissement à capital variable (Kapitalanlagegesellschaft mit variablem Grundkapital)
SLT	"similar to life technique": nach Art der Lebensversicherung; Synonym: "nAdLV"
SNS	Samenwerkende Nederlandse Spaarbanken
sog.	so genannt
Sonst.	Sonstige
SpA	Società per azioni
Sterblichkeitsr.	Sterblichkeitsrisiko
Tsd.	Tausend
u. a.	unter anderem
UFR	Ultimate Forward Rate
US	United States
USA	United States of America
USP	Unternehmensspezifische Parameter
usw.	und so weiter
VA	Volatility Adjustment
VA	Versicherungsaufsicht (in Zusammenhang mit MaGo bzw. MaRisk)
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
Verbess.	Verbesserung
VersVergV	Versicherungsvergütungsverordnung
VGW	Verbundene Gebäudeversicherung
VHV	Verbundene Hausratversicherung

VPN	Virtual Private Network ist ein logisches privates Netzwerk auf einer öffentlich zugänglichen Infrastruktur
VPU	Visual Processing Unit
vs.	versus
vt. Ergebnis	versicherungstechnisches Ergebnis
vt. Risiko	versicherungstechnisches Risiko
vt. Rückstellungen	versicherungstechnische Rückstellungen
VU	Versicherungsunternehmen
XL	excess of loss (Schadenexzedenten)
z. B.	zum Beispiel
z/OS-System	Betriebssystem für IBM-Großrechner
ZOom	Zugriffsrechte der Organisation optimieren und managen
ZÜB	Zukünftige Überschussbeteiligung